Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **27 (1918)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

№ 16
BASEL
20. April
1918

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 16
BALE
20 Avril
1918

INSERATE: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50 — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährlich Fr. 3.50, 2 Monate Fr 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. — AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährlich Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Siebenundzwanzigster Jahrgang / Vingt-septième Année | Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne; réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. | Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85.

Aufnahms-Gesuche.
Demandes d'Admission.

Fremdenbüchlein
Livre des voyageurs

Mr. Lucien Chessex, délégué, Grand Hôtel et des Alpes, Territet, comme membre personnel.

Parrains: MM. A. Emery, adm.-délégué, Montreux Palace, Montreux, et D. Monnet, directeur, Grand Hôtel, Caux.

☛ Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als genehmigt.

☛ *Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.*

Kleiner Hotelführer 1918.

Die Herren Mitglieder werden hiemit ersucht, Korrekturen im Sinne einer Erhöhung der uns zur Publikation mitgeteilten Preise bis spätestens

27. April

einzusenden.

Schweizer Hotelier-Verein:
Zentralbureau.

Pro memoria.

Die tit. Mitglieder in Wintersportstationen werden hiemit ersucht, aus dem ihnen zum Gebrauch übermittelten

statistischen Heft betr. Fremdenfrequenz

die für unser Zentralbureau bestimmte

Kopie
der Rekapitulation der Wintersportstatistik

im Laufe dieses Monats einzusenden.

Das Zentralbureau.

☛ **Von den bis jetzt eingegangenen Kopien betr. Winterfrequenz sind verschiedene Exemplare ohne Angabe der Bettenzahl und daher wertlos; wir ersuchen deshalb dringend, nicht zu vergessen, die Bettenzahl zu notieren.**

Kochkurse der Hotelfachschule
des
Schweizer Hotelier-Vereins
in Cour-Lausanne.

Am **25. Mai 1918** beginnt ein neuer

Kochkurs

mit Dauer von 2½ Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die

Direktion der Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne.

Die wirtschaftlichen Aussichten.

(M.-Korrespondenz.)

Je länger dieser schreckliche Krieg andauert, umso grösser sind die Verwüstungen, die er im Wirtschaftsleben aller Völker anrichtet, um so grösser wird auch die Sorge um die Zukunft und um so mehr versucht man, sich in die Verhältnisse der kommenden Friedenszeit hineinzudenken. Während der ersten Kriegsjahre war man vielfach geneigt, der wirtschaftlichen Entwicklung mit Optimismus entgegenzublicken, und sogar in Kreisen berufener Nationalökonomen gab man sich der Ansicht hin, in den ersten Friedensjahren werde ein gewaltiger wirtschaftlicher Aufschwung einsetzen, als Folge des starken Warenhungers weiter Bevölkerungsschichten wie als Folge günstiger Arbeitsbedingungen. Diese Hoffnungen haben nun aber, nachdem mit der endlosen Verlängerung des Krieges sozusagen die ganze Kulturwelt in ein Meer von Not und Elend getaucht wurde, wachsender Unruhe und Besorgnis vor einer recht zweifelhaften Zukunft weichen müssen; und die Volkswirtschaftler, denen ein unbefangenes, objektives Urteil zugetraut werden darf, gelangen in ihren Untersuchungen zu immer dunkleren Schlüssen, so dass man sich die bange Frage vorlegen muss, ob wirklich das Wirtschaftsleben zu einer längeren Epoche des Niederbruches verurteilt bleiben wird oder ob eine baldige Evolution allen Verheerungen zum Trotz dennoch möglich erscheint.

Es darf bei Beantwortung dieser Frage keineswegs nur von pessimistischen Gesichtspunkten ausgegangen werden. Wenn auch die führenden Kulturvölker in diesen unheilvollen Jahren einen ungeheuren Blutzoll gezahlt haben, Millionen wertvoller Menschenleben, Hunderte von Milliarden an Volksgütern geopfert wurden, so hat auf der andern Seite der Krieg eine Riesensumme von Energien ausgelöst, die, sobald sie vom Kriegshandwerk befreit, in Handel, Industrie, Gewerbe und Verkehr neue Betätigungsfelder suchen werden, um auf dem Wege hochgespannter Arbeit zunächst die durch den Krieg verursachten Wert- und Kapitalverluste auszugleichen. Die Menschheit als solche kann nicht zugrunde gehen; sie hat noch jede Katastrophe überdauert, sich nach schweren Heimsuchungen zu neuem Leben und neuer Blüte emporgearbeitet. Arbeit, unausgesetzte emsige Arbeit wird auch nach diesem Kriege das Los aller Völker sein. Gewiss ein herber, aber zugleich auch herrlicher Trost, wenn man bedenkt, dass Arbeit den Urgrund aller Zivilisation, aller Wissenschaft und menschlichen Entwicklung darstellt und dass seit Jahrtausenden gerade die Völker an der Spitze von Kultur, Macht und Geistesleben marschierten, denen als beste Eigenschaften Arbeitswille und Rührigkeit zueigneten. So ist denn ohne weiteres vorauszusehen, dass in vielen der jetzt am Kriege beteiligten Völkern sich nach Anbruch der Friedensaera neue gewaltige Energien und Kräfte entfalten werden, ihr zerstörtes Volks- und Wirtschaftsleben wieder aufzubauen; und man darf — nach den beispiellos heroischen Leistungen, die sie in diesem Kampfe ai Leben u. Tod alle ohne Ausnahme zu verzeichnen haben — ihnen wohl zutrauen, dass es ihnen gelingen wird, dank ihres Willens zur Arbeit, dank des Erhaltungstriebes des Menschen, der Völker überhaupt, den gewaltigen Rückschlag, die wirtschaftlichen Nöte zu überwinden, welche der Krieg über sie alle heraufbeschworen hat.

Die Möglichkeit einer solchen Regeneration von Handel und Wandel wird zwar von vielen Autoritäten auf dem Gebiete der Volkswirtschaft direkt verneint. So sprachen anerkannte Nationalökonomen Deutschlands wiederholt die Ansicht aus, die ganze Welt werde während Jahrzehnten durch Entbehrungen aller Art die heutige wahnsinnige Verschwendung an Lebenswerten zu büssen haben. Ein hervorragender schwedischer Volkswirtschaftler, Prof. Heckscher, warnt gleichfalls vor der Hoffnung auf einen Aufschwung bald nach dem Kriege und ebenso pessimistisch sprach sich, nach einem Aufsatz der Basler «National-Zeitung», dem wir hier in wesentlichen Punkten folgen, kürzlich der englische Nationalökonom M. B. Hamilton aus. Dieser Gelehrte unterscheidet zwischen zwei Arten von Kriegswirkungen. Vor allen andern Faktoren werden sich zunächst die Folgen der enormen Menschen- und Kapitalverluste bemerkbar machen, auf die Produktion einwirken und sie vermindern. Auf Grund sorgfältiger Untersuchungen berechnet Hamilton die Verluste der drei kriegführenden Hauptländer England, Frankreich, Deutschland auf 15 Prozent ihrer gesamten produktiven Kraft, so dass ein Rückgang ihres Handelsumsatzes in diesem Ausmasse zu erwarten ist. Die Einfuhr der Neutralen aus diesen Ländern würde sich danach ebenfalls in dem entsprechenden Verhältnis vermindern, und zwar für die ganze Dauer der geschwächten Produktionskraft, die jedoch nach den Untersuchungen Hamiltons sich keineswegs auf Dezennien, sondern voraussichtlich nur auf wenige Jahre erstrecken dürfte. Von weit grösserer Tragweite für die wirtschaftliche Entwicklung nach dem Kriege ist dagegen die zweite Kriegswirkung, der Mangel an Vorräten, die dadurch bedingte starke Nachfrage nach Rohstoffen und weiterhin die Schwierigkeiten des Arbeitsmarktes wie der Verhältnisse auf dem Geldmarkt. Hamilton stellt dazu folgende Erwägungen auf: Unmittelbar bei Friedensschluss fallen die durch den Krieg geschaffenen Hindernisse in der Produktion weg, was preisermässigend wirken muss. Sodann gehen die Kriegsindustrien ein, wodurch eine starke Reduktion der Nachfrage und damit ein Preissturz bedingt wird. Wenn daher die Demobilisation der Heere nicht rationell durchgeführt wird, so muss sie zu Arbeitslosigkeit führen; aber auch wenn sie rationell organisiert ist, tritt ein vermehrtes Angebot von Arbeitskräften ein. So muss die Demobilisation auf jeden Fall einen Druck im Sinne von Preisermässigungen und Reduktion der Arbeitslöhne ausüben. Endlich ist zu erwägen, dass die Friedensproduktion nach dem Kriege neuen Aufgaben gegenüber steht. Diese sind vor allem Restaurationsarbeiten und werden der verminderten Nachfrage entgegenwirken, welche die angegebenen Momente herbeiführen müssen. Die Restaurationsarbeiten müssen jedoch wegen der herabgesetzten Produktionskraft der Völker auf das notwendigste eingeschränkt werden; dazu werden geschwächte Einkommensverhältnisse eine Verminderung der laufenden Produktion an Verbrauchsartikeln bedingen. So werden die Restaurationsarbeiten allem Anschein nach den allgemeinen Preissturz kaum in einem nennenswerten Masse aufhalten können. Endlich ist noch in Betracht zu ziehen, dass die Leihsätze des Kapitals wohl auf längere Zeit hinaus hoch bleiben werden, was die Unternehmungslust stark zügeln muss. Die hohen Zinssätze werden verursacht durch das Bestreben der Mächte, ihre Valuta wieder zu verbessern und durch ihr Bemühen, die gewaltigen schwebenden Staatsschulden zu konsolidieren. Erst nachdem diese Schwierigkeiten überwunden sind, dürfte der Zinsfuss auf eine die Unternehmungslust stimulierende Stufe sinken.

Dies in wenig Strichen die Ansichten M. B. Hamiltons und anderer Volkswirtschaftler, welche die Wirtschaftslage nach dem Kriege als recht düster bezeichnen, in ihrem Pessimismus aber u. E. viel zu weit gehen. Denn es will uns scheinen, dass, solange keine nachhaltigeren Gründe auf eine tiefgreifende wirtschaftliche Depression hinweisen, die verschiedenen Völker an ihrem guten Stern, ihrer materiellen Zukunft noch lange nicht zu verzweifeln brauchen. Dass z. B. der Rückgang an produktiver Kraft zufolge der Kapital- und Menschenverluste, der auf 15 Prozent berechnet wird, in seiner Tragweite keineswegs verheerend sein kann, lehrt schon ein kurzer Rückblick in die Vergangenheit. Die Produktion der wichtigeren Industrieländer, die heute alle in den Krieg verwickelt sind, steigerte sich in Friedensjahren jährlich um zehn und mehr Prozent; wenn daher die jetzige Einbusse an Leistungsfähigkeit nur 15 Prozent beträgt, so wäre dieser Verlust schon in zwei kurzen Normaljahren wieder wettzumachen, wobei all die produktionssteigernden Faktoren, die dem Krieg entsprangen, noch nicht einmal in Anschlag gebracht zu werden brauchen. Zieht man aber auch diese Faktoren in Berechnung — und sie sind als Energiewerte sehr bedeutungsvoll —, so darf daraus gefolgert werden, dass sich die durch den Krieg reduzierte Produktionskraft im Handelsverkehr kaum in jener Schwere äussern dürfte, wie heute die Schwarzseher und Kopfhänger uns glauben machen wollen. — Auch die Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt, die sich aus Anlass der Demobilisation ergeben werden, können durch zweckmässige Organisation ihres ungünstigen Einflusses entkleidet werden; sie werden naturgemäss in den verschiedenen Ländern verschiedene Wirkungen zeitigen, indessen wird wohl überall die Demobilisation streng nach Massgabe des Bedarfes an Arbeitskräften erfolgen, um einesteils die bisherigen Krieger vor Arbeitslosigkeit zu schützen, anderseits die daraus resultierenden, gewiss nicht leicht zu nehmenden Schäden im Wirtschaftsleben auf ein Mindestmass zu beschränken.

Nach alledem kann also über die Regenerationsfähigkeit der Volkswirtschaft gar kein Zweifel bestehen. Auch die Notwendigkeit aller Staaten, zufolge der enormen Kriegslasten alle Chancen und verfügbaren Kräfte aufs intensivste auszunützen, lässt zudem einen Aufschwung erhoffen, der auch dank der überall vorhandenen gesteigerten Arbeitslust, dank der allerorten betriebenen Zurüstungen auf eine Mehrproduktion durchwegs als realisierbar betrachtet werden darf. Jedenfalls sind die Vorbereitungen und Erwartungen auf blühende Geschäftskonjunkturen in allen am Kriege beteiligten Ländern sehr gross und das sind schon an und für sich günstige Symptome dafür, dass das Wirtschaftsleben nirgends in Todesstarre versinken, sondern Ströme neuer Lebensenergien und Arbeitsdranges hervorquellen lassen wird.

Man hat dem Reiseverkehr nach dem Kriege bisher wenig günstige Prognosen gestellt, und es steht ausser allem Zweifel, dass bei der gewaltigen Verarmung der Kulturvölker, bei den hohen Steuern, direkten und indirekten Abgaben, die dem staatstreuen Bürger allenthalben warten, zunächst für Vergnügen und leicht entbehrlichen Luxus nur ganz wenigen Glücklichen das nötige Kleingeld übrig bleiben wird. Anderseits stehen aber der Verarmung auch bedeutende Reichtumsvermehrungen gegenüber, auch lässt sich die Entwicklung der Menschheit nicht um Jahrhunderte, etwa auf den Stand des Mittelalters zurückschrauben, so dass ein baldiges Wiederaufleben der früheren Bedürfnisse, der Ansprüche an Luxus, Komfort, Behaglichkeit und an Vergnügen erwartet werden darf, sobald nur erst die schlimmste Stagnation in Handel und Wandel, in Industrie und Verkehr halbwegs als überwunden gelten kann. Europa hat sich seinerzeit nach dem wirtschaftlichen Elend der napoleonischen Kriege in zwanzigjähriger Arbeit wieder erholt; die heutige Menschheit dürfte bei der hohen Entwicklung des Verkehrswesens und der Handelsbeziehungen keine längere Zeitspanne beanspruchen, um die Schäden auszugleichen, welche der Weltkrieg ihr geschlagen. Stellt sich aber in der Volkswirtschaft, wie nach der in diesen Jahren bewiesenen, unverwüstlichen Lebenskraft aller Völker vertrauensvoll erwartet werden darf, der erhoffte Aufschwung ein, so wird natürlich auch für die Hotelerie ihr Teil an der neuen Entwicklung abfallen. Noch ist ja unser Erwerbszweig lebensfähig genug, die Schläge dieser Ausnahmezeiten zu verwinden, wenn nicht eine weitere Verlängerung des Krieges, sowie eine darauffolgende wirtschaftliche Weltkrisis alle Berechnungen zuschanden macht. Nur das eine darf auch die Hotelerie nicht ausser acht lassen: Auch ihr Losungswort wird in Zukunft mehr wie jemals Arbeit, emsige, rastlose Arbeit heissen, wenn sie sich den Platz an der Sonne sichern will, auf den sie zufolge ihrer wirtschaftlichen Bedeutung berechtigten Anspruch erheben darf.

Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden.

Dem Bericht des Vorstandes dieser Vereinigung über das zweite Geschäftsjahr entnehmen wir auszugsweise folgende Daten:

Unsere am Schlusse des vorjährigen Berichtes ausgesprochene Hoffnung, es möchte das Jahr 1917 die Beendigung des Weltkrieges bringen, hat sich leider nicht erfüllt. Es sind ganz im Gegenteil weitere Völker in den Strudel hineingezogen worden und man darf angesichts der gegenwärtigen Lage kaum mehr wagen, ein hoffnungsfrohes Prognostikon für die Zukunft zu stellen. Unsere besten Erwartungen werden sich darauf beschränken müssen, dass wenigstens die Schweiz vor direkter Beteiligung nach aussen und vor innerer Zersetzung bewahrt bleibe.

Trotz alledem dürfen wir in Graubünden im grossen und ganzen zufrieden sein, indem Landwirtschaft, Handel und Gewerbe teils gut, teils immer noch leidlich gearbeitet haben. Was im besondern das Hotelgewerbe anbelangt, so ist das Berichtsjahr im Hinblick auf die Zeitlage und auf die Verhältnisse in andern Gegenden unseres Landes noch recht ordentlich ausgefallen. Unser Hotelgewerbe, weit davon entfernt, wirklich gut arbeiten zu können, hat besser durchgehalten, als man angesichts der Kriegswirren zu hoffen gewagt hätte. Einzelne Kurorte, wie Arosa, Davos, Flims, und teilweise auch die Engadiner Fremdenplätze, weisen namentlich für die Wintersaison schöne Frequenzziffern auf, wenn auch anderseits die Beschaffung und die Preise der Lebensmittel, die Versorgung mit Brennmaterialien etc. grossen Schwierigkeiten begegneten. Obwohl namhafte Betriebsgewinne nicht erzielt worden sind, so konnten doch in vielen Fällen wenigstens die Passivzinse herausgewirtschaftet werden und Handel und Verkehr erhielten einen gewissen Impuls. Nicht zu vergessen der ca. 3500 Internierten, die manchen billigen Platz im Kanton ausgefüllt und damit die Besetzung der besseren Logis erleichtert haben; sie werden uns als weitverzweigte unbewusste Reklame auch nach dem Kriege wertvolle Dienste leisten und unser Hotelgewerbe auf diese Weise für den auf ihrem Konto z. Zt. nicht nennenswerten Betriebsgewinn schadlos halten. Der relativ befriedigende Gang unserer Hotelerie scheint uns eine sichere Bürgschaft dafür zu bieten, dass die Kriegskrisis im allgemeinen überwunden werden kann, dass nach Rückkehr normaler Zeiten unsere reizvollen Bündnerberge, die reine Höhenluft und Sonne ihre alte Anziehungskraft ausüben und die Schäden des Krieges hoffentlich in wenigen Jahren

wieder gutmachen werden. Wir sollten uns deshalb, vorab wenn die Ausübung des Hotelgewerbes im Sinne unserer Bestrebungen eine solidarisch rationelle sein wird, keinen zu grossen Sorgen um die Zukunft hingeben.

Unsere Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich im Rahmen des im letzten Berichte aufgestellten Arbeitsprogrammes gehalten, in erster Linie also die Normierung der Preise und bezügliche Kontrolle umfasst, wobei insbesondere auch die Verbesserung mangelhafter Buchführungen, die Vereinfachung und Vereinheitlichung der Systeme im Auge behalten wurden.

Wir haben anfangs 1917 an den Hauptkurorten die Winterpreise 1916-17 nachgeprüft, im Sommer die Kontrolle an allen Fremdenplätzen Graubündens (exkl. ennetbirgische) durchgeführt und im Dezember wiederum mit der Winterkontrolle begonnen, eine umfangreiche, einschliesslich Sichtung des Materials, Erteilung der Rapporte usw. sehr zeitraubende Arbeit, für die uns entgegenkommend die Kantonalbank einen Beamten zur Verfügung gestellt hat.

Zu unserer Befriedigung dürfen wir konstatieren, dass diese Kontrolle mit ganz vereinzelten Ausnahmen gerne und verständnisvoll entgegengenommen wurde.

Ueber den Befund ist den einzelnen Betrieben jeweilen Bericht erstattet worden, indem, wo uns dies angezeigt schien, gleichzeitig auch nützliche Winke über die Anordnung der Bücher, Korrespondenzen usw. mitgegeben worden sind. Es soll uns freuen, wenn es uns gelungen ist, da und dort Remedur zu schaffen und die betr. Hoteliers zu überzeugen, dass eine saubere, einwandfreie schriftliche Darstellung des Betriebes für den vollen geschäftlichen Erfolg unerlässlich, dass sie als einer der wichtigsten Bestandteile richtiger umsichtiger Geschäftsorganisation zu betrachten ist.

Die mit der Preiskontrolle gemachten Erfahrungen sind erfreulich; sie haben uns und nicht weniger der Hotelerie selbst den Wert einer neutralen, gewissenhaften Prüfung der Bücher und Belege gezeigt.

Eine besondere Genugtuung liegt darin, dass viele Hoteliers die Kontrolle begrüssen und unterstützen und deren Bedeutung für ihren Stand und damit für unsere Volkswirtschaft überhaupt voll anerkennen. Das Gefühl des gegenseitigen Zutrauens, das teilweise verschwunden war, kehrt mit der Fortführung der Kontrolle zurück, weil man sich von der Objektivität, der Unparteilichkeit und Gründlichkeit derselben überzeugen kann.

Eine sehr schätzenswerte Unterstützung von aussen her hat unsere Preisnormierung in der III. ausserordentlichen Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins, die am 29. November 1917 in Bern abgehalten wurde, erhalten, indem dort allgemein verbindliche, sofort in Kraft tretende Minima für die ganze Schweiz aufgestellt wurden. Es steht nun zu hoffen, dass auch schweizerischerseits diejenigen Kontrollorgane geschaffen werden, die geeignet sind, diesen Beschlüssen Nachachtung und Wert zu verschaffen. Auf unsre Preisgestaltung hatten sie wenig Einfluss, weil dieselbe schon früher fast durchwegs das schweizerische Minimum erreicht bezw. überschritten hat.

Der Buchhaltung, welcher namentlich in kleineren Betrieben noch immer nicht die nötige Beachtung geschenkt wird, widmen wir nach wie vor unsere Aufmerksamkeit in dem Sinne, dass wir trachten, wo nötig bei der Einrichtung und Durchführung von Neuerungen mitzuhelfen. Neben dem umfangreichen und detaillierten ersten Buchhaltungsschema des Schweizer Hotelier-Vereins ist auf unsere Anregung und unter unserer Mitwirkung ein einfacheres, hauptsächlich für kleinere Hotels u. Pensionen bestimmtes Schema geschaffen worden. Im übrigen wird unser Kontrolleur sich in Buchhaltungsfragen gerne zur Verfügung stellen und wir hoffen, es werde in nicht zu ferner Zeit dazu kommen, dass nicht bloss die durch Gesetz hierzu verpflichteten (handelsregistrierten) Firmen geordnete, ihren Betrieben angepasste Bücher führen, sondern dass auch alle übrigen zur Einsicht gelangen, sich selbst, ihrer Familie und ihrem Stande eine einwandfreie Buchführung schuldig zu sein. Andererseits aber werden wir — soll der Buchhaltung überall Eintritt verschafft werden — unablässig an der grösstmöglichen Vereinfachung und praktischen Ausgestaltung der Formen arbeiten; wir sind der Meinung, dass diesbezüglich noch vieles der Verbesserung fähig sei, und es soll uns freuen, der Hotelerie gelegentlich mit weiteren Vereinfachungen dienen zu können.

Unsere Eingabe an die hohe Regierung, die Ueberleitung der eidg. Bedürfnisklausel in die Gesetzgebung betreffend, wurde von der Regierung an die Bundesbehörden weitergeleitet; die Regelung dieser Frage ohne Revision der Bundesverfassung scheint im Bereich des Möglichen zu liegen. Für die Verwirklichung unseres Postulates ist das sehr wertvoll; wir dürfen nun zuversichtlich hoffen, dass auf den Zeitpunkt der Ausserkraftsetzung der eidgen. Bedürfnisklausel eine gesetzliche Lösung möglich sei, die zwar eine ungesunde Bautätigkeit im Hotelgewerbe verhindern kann, ohne indessen dem brach liegenden Baugewerbe und Handwerkerstande den Nährboden zu entziehen bezw. durch ein Bauverbot zu sehr zu schmälern.

Unserer Meinung nach sollte das Baugewerbe der Bedürfnisklausel und ihren Bestimmungen nicht zu sehr Opposition machen; ist es doch Tatsache, dass gerade durch eine Reihe ungenügend finanzierter Bauten vor dem Kriege grosse weitgreifenge Schäden entstanden sind, die speziell das Bauhandwerk in Mitleidenschaft zogen. Es hat dieses somit allen Grund, inskünftig nur in gesundem Rahmen, dem wirklichen Bedürfnis entprechend, und nicht ohne genauere Prüfung der finanziellen Grundlagen an grössere Unternehmungen heranzutreten.

Mit der Brennstoffversorgung für den Winter und der Finanzierung der bezüglichen Aktienbeteiligung bei der Kohlenzentrale hat sich unsere Vereinigung ebenfalls beschäftigt. Es wurden diese Punkte, und speziell auch die durch Bundesratsverordnung verlangten Einschränkungen, in unserer letzten Delegiertenversammlung gründlich besprochen. Herr Ständerat Laely, Direktor des kantonalen Fürsorgeamtes, hat damals in verdankenswerter Weise über die Kohlenversorgung referiert; es sind dann in der Folge die Einsparungs-Möglichkeiten durch eine Kommission aus Vertretern der drei grössten Winterkurorte, Davos, St. Moritz, Arosa, in Verbindung mit dem kantonalen Fürsorgeamt untersucht worden. Obwohl es uns leider nicht möglich war, in dieser vitalen Angelegenheit Erleichterungen für den Hotelierstand als solchen zu erwirken, dürfen wir doch konstatieren, dass der Winterbetrieb trotz aller Einschränkungen bis dato, ganz vereinzelte Fälle ausgenommen, in vollem Umfange aufrecht erhalten werden konnte, wenn auch nur mit grossen Anstrengungen der Hotelerie, die sich unter Aufwendung bedeutender Kosten in bisher ungewohnter Art z. T. mit Holz, Torf usw. behalf.

In Anbetracht der bedeutenden Verteuerung aller Brennmaterialien beschloss unsere Herbst-Delegiertenversammlung, einen allgemeinen Heizungszuschlag pro Gast und Tag von Fr. —.50 bis Fr. 1.50 erheben zu lassen und dies durch Anschlag bekannt zu machen.

Leider mussten wir feststellen, dass dieser allgemeinen Bestimmung nicht überall einwandfrei nachgelebt worden ist, was unsere Ansicht, dass die Zusammenarbeit der Lokalvereine bezw. ihrer Vorstände mit der Vereinigung noch der Verbesserung fähig ist, bestätigt. Die Vereinsbeschlüsse können selbstverständlich nur dann vollen Erfolg haben, wenn ihnen im ganzen Kanton strikte nachgelebt wird, wenn der Organisationsgedanke bei allen Lokalvorständen festen Fuss gefasst und sich auch auf die einzelnen Mitglieder übertragen hat. Es ist absolut unerlässlich, dass wir in unserer Arbeit durch konsequente, zielbewusste Mitwirkung der Hotelerie unterstützt werden.

Neben den speziell erwähnten Geschäften haben wir uns mit zahlreichen andern Fragen befasst. So haben wir u. a. Veranlassung genommen, in einer gemeinsamen Konferenz mit Vertretern des Handelsstandes unsern Standpunkt hinsichtlich des Zusammenwirkens von Hotelerie und Handel in Graubünden klarzulegen, in der Absicht, die Zusammengehörigkeit dieser beiden wichtigen Erwerbsgruppen unseres Kantons und die gegenseitige Unterstützungspflicht durch möglichst ausgiebige Einkaufsberücksichtigung auf der einen Seite und kulantes Entgegenkommen punkto Kredit und Zahlungsbedingungen auf der andern zu betonen.

In der gleichen Versammlung hatten wir auch — nach Anhörung eines sehr interessanten Referates von Herrn Nationalrat Dr. A. Steinhauser — eine gemeinsame Aussprache über das neue kantonale Steuergesetz, die manches, die gegenseitigen Beziehungen zwischen Handel und Hotelerie Auffrischendes, zutage brachte. Mit besonderer Befriedigung konstatieren wir, dass auch unsere politischen Parteien um Wohl und Wehe unseres Hotelgewerbes — seiner Wichtigkeit für den kantonalen Haushalt angemessen — regen Anteil nehmen. So wurde uns von seiten des Vorstandes der Freisinnigen Partei Graubündens Gelegenheit geboten, unsere Postulate zur Berücksichtigung im Arbeitsprogramm dieser Partei aufzugeben. Als solche haben wir vorläufig bezeichnet die Regelung der Bedürfnisklausel für Hotelneu- und Umbauten, die Einführung der Hotelstatistik und von Fachkursen, die Wahrung der verkehrspolitischen Interessen des Hotelgewerbes usw. Wenn wir zum Schlusse unseres allgemeinen Teiles noch auf die eventuelle Neugründung eines kantonalen Hotelier-Vereins zu sprechen kommen, so geschieht dies nicht im Sinne einer bestimmten Stellungnahme dazu. Es ist einleuchtend, dass ausser unsern Hauptaufgaben allgemeiner Natur eine grosse Zahl betriebstechnischer Fragen immer und immer wieder auftauchen, deren gründliche Beurteilung und Erledigung über den Rahmen unserer Tätigkeit hinausgeht. Auch die vielen mit der Preisnormierung im Zusammenhange stehenden Detailfragen, wie sie fast alljährlich in andern Formen auftauchen, gehören in diese Kategorie. Ob zur Erledigung solcher Punkte die wenigen zwei bis drei Delegiertenversammlungen genügen, ist fraglich, und so scheint uns eine Ausscheidung des Arbeitsprogrammes zwischen der Vereinigung und einem kantonalen Hotelier-Verein gewiss der Prüfung wert. Sollte in bündnerischen Hotelierkreisen die erwähnte Neugründung als opportun befunden werden, so würde das eine Entlastung unseres Pensums zugunsten unserer beiden Hauptaufgaben — Preisregulierung und Buchhaltung — bedeuten, die dem Ganzen nur nützlich sein könnte. Die Preisnormierung und bezügliche Kontrolle sollte nach unserer Ueberzeugung unter allen Umständen, im vitalsten Interesse der Hotelerie selbst, unserer Vereinigung zu neutraler selbständiger Beurteilung wie bisher überlassen bleiben.

Vorsicht! Unlautere Kaufsangebote!

Die schweizerische Hotelindustrie ist bisher glücklicherweise von der Beschlagnahme des zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Handwerkszeuges, wie der Küchengeräte, der Bett- und Tischwäsche etc. verschont geblieben. Sie befindet sich also unter diesem Gesichtspunkt in einer wesentlich günstigeren Lage als ähnliche Unternehmen und Betriebe im Auslande, denen im Laufe des Krieges vom Staate vielfach ganz unentbehrliche Gebrauchsgegenstände weggenommen wurden. Diese Tatsache scheint offenbar eine gewisse Sorte von Schleichhändlern und Aufkäufern auf den Gedanken gebracht zu haben, in den schweizerischen Hotels müsse noch eine Menge nützlicher Dinge vorhanden sein, die leicht mit grossem Nutzen zu kaufen und mit noch grösserem Gewinn wieder zu verkaufen wären. Aus diesem Grunde mehren sich denn auch in letzter Zeit die Fälle, wo auf dem Wege des Zirkulars oder durch Vermittlung von Strohmännern versucht wird, den Hotels ihren Bestand an Vorräten oder gewisse Bestandteile ihrer Einrichtungen abzukaufen, besser gesagt: zu entlocken. Wir haben bereits in den Nos. 45 und 47 des letzten Jahres hier eine derartige Kaufsofferte etwas tiefer gehängt; damals handelte es sich um ein Kaufsangebot von Hotelwäsche, wie Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettücher, Kissenbezüge, welche Artikel zu jener Zeit begehrte Objekte im Schleichhandel waren und sehr hoch im Kurse standen, nachdem kurz vorher in Deutschland die Beschlagnahme dieser Art Ware ausgesprochen worden.

Inzwischen scheint aber in Wäsche kein wirkliches Geschäft mehr zu machen zu sein und so haben denn die Herren Aufkäufer ihre Augen auf andere, womöglich noch wertvollere Einrichtungsgegenstände geworfen, worunter gegenwärtig an erster Stelle die Orient-Teppiche stehen. Es sind uns kürzlich dieserhalb verschiedene, an Hotels gerichtete Zuschriften eines Herrn **Guglielmo Guglielmi,** Postfach 19402, Rämistrasse, Zürich, übermittelt worden, Zuschriften, worin sich dieser Herr als Käufer echter Perser-Teppiche vorstellt und sich anheischig macht, solche Ausstattungsgegenstände (eventuell sogar defekte Stücke) sofort gegen Kassa zu kaufen. Wie man sieht, handelt es sich da um eine sehr verführerische Offerte, wie in den meisten analogen Fällen, wo den Verkäufern Angebote weit über dem Anschaffungspreise gemacht und derart viele Hoteliers in ihrer augenblicklichen Notlage dazu verleitet werden, ihren Besitzstand, oft ohne Kenntnis des gegenwärtigen hohen Wertes, zu veräussern. Tatsächlich sind auch solche Offerten, obschon sie in der Regel sehr verfänglich anmuten, für den Hotelier keineswegs so günstig, als es den Anschein hat, sind doch heute manche Einrichtungsstücke, selbst in gebrauchtem Zustande, sehr viel mehr wert als zur Zeit ihrer Anschaffung. Dies ist namentlich der Fall bei den Orient- oder Perser-Teppichen, deren gegenwärtig sehr hohe Preislage noch lange Jahre anhalten, ja nach Ansicht berufener Kenner der orientalischen Marktverhältnisse kaum noch jemals auf das Niveau der Vorkriegspreise zurückgehen dürfte. Der Besitz an Perser-Teppichen bedeutet demnach heute einen kleinen Schatz für jedes Hotel; es käme als quasi einer Verschleuderung wertvollen Besitzstandes gleich, wenn sie selbst über dem Anschaffungspreise verkauft würden, und es kann daher vor den verfänglichen Offerten privater Aufkäufer nicht dringend genug gewarnt werden. Sollte jedoch trotzdem da oder dort, vielleicht aus pekuniären Gründen, ein Verkauf ins Auge gefasst werden, so empfiehlt es sich, vorher bei einem der zahlreichen schweizer. Spezial-

häuser für Orient-Teppiche eine Schatzung vornehmen und sich nicht von den meist fragwürdigen Aufkäufern über den Löffel balbieren zu lassen, die sich fast durchwegs aus unkontrollierbaren fremden Elementen rekrutieren. Diese Vorsicht erscheint übrigens nicht nur gegenüber den Kaufliebhabern von Perser-Teppichen geboten, sondern generell allen Aufkäufern gegenüber, da bei diesem ganzen Handelsgeschäft die Gefahr besteht, dass alle die gekauften Waren und Gegenstände aufgestapelt und bei passender Gelegenheit mit einem Riesenprofit über die Grenze wandern, vielleicht zum grossen Schaden unserer nationalen Hotelindustrie, jedenfalls aber zum Schaden unseres Wirtschaftslebens.

Darum Vorsicht gegenüber all diesen durchsichtigen Kaufsangeboten.

Kleine Chronik.

Hotelbrand. Aus unbekannter Ursache brach im Hotel Bellevue in Baden-Baden Feuer aus, das so rasch um sich griff, dass binnen zwei Stunden das ganze Hotel vollständig ausgebrannt war.

Luzern. Der bisherige Generaldirektor der *Compagnia* Italiana dei grandi Alberghi in Venedig und Lido, Herr Lucien Bazzell, von Sent (Graubünden), wurde zum Generaldirektor der Bucher-Durrer A.-G., der Bürgenstock Hotels A.-G. und der Schweizerischen Hotelgesellschaft A.-G. ernannt.

Bündnerischer Hotelierverband. Aus St. Moritz wird gemeldet: Die Vorbedingungen für die Gründung eines kantonalen Hotelierverbandes sind nun erfüllt. Die bestehenden 19 Ortsgruppen mit Ausnahme der Talschaften Puschlav, Bergell und Misox, die noch organisiert werden sollen, haben sich zu einem Ring zusammengeschlossen, dem die Aufgabe der Konstituierung des kantonalen Verbandes zufällt.

Bern. Die Gläubigerversammlung der A.-G. Hotel Gurnigel, die am 15. April in Bern stattfand, hat den vom Verwaltungsrat vorgeschlagenen Sanierungsplan einstimmig gutgeheissen. Eine der Bestimmungen des Sanierungsplanes geht dahin, dass die bisherigen Stammaktien von je Fr. 250.— auf Fr. *100.*— abgeschrieben werden. Die dadurch frei werdenden Fr. 660,000.— dienen zu Abschreibungen.

Verkehrspolitik in Norwegen. Nachdem in den letzen Monaten in den meisten Ländern neue starke Beschränkungen des Personenzugsverkehrs eingetreten, hat nun auch Norwegen seine Passvorschriften sehr verschärft in der Absicht, jeden überflüssigen Reiseverkehr von Norwegen abzuhalten. Erholungsreisen sollen nicht mehr bewilligt werden. Nur wer in dringenden Geschäften oder infolge von Familienangelegenheiten reisen muss, kann einen Pass erhalten.

Bern. Die von 35 Aktionären besuchte Aktionärversammlung der A.-G. Kursaal Schänzli genehmigte einstimmig unter Entlastung der Verwaltung Bericht und Rechnung für das Geschäftsjahr 1917, das zum erstenmal seit dem Neubau des Kursaals mit einem Aktivsaldo abschliesst. Dieser beträgt nach den im Interesse des Unternehmens gebotenen Abschreibungen und nach Deckung des letztjährigen Passivsaldos Fr. 1200.—, die auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Einnahmen haben sich im Betriebsjahr gegenüber dem Vorjahre verdoppelt. In die Kontrollstelle wurden die bisherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt.

Stachelbergbad. An der zweiten Versteigerung im Konkurs des Stachelbergbad wurde, wie hier bereits berichtet, die Hotelliegenschaft nebst verpfändeter Zubehör für Fr. 250,000.— der A.-G. Spinnerei vormals Heinrich Kunz zugeschlagen. Obwohl dieser Erlös im Vergleich zu den Angeboten für einen freihändigen Verkauf, die nur bis Fr. 210,000.— gegangen waren, günstig erscheint, müssen die durch eine erste Hypothek auf der ganzen Hotelliegenschaft gesicherten Gläubiger des Anleihens von Fr. 500,000.— vom Jahre 1900 doch etwas mehr als 50 Prozent ihrer Forderungen verlieren und wird für die laufenden Gläubigerforderungen nur eine ganz geringfügige Dividende bezahlt werden können.

Sonntagsverkehr und fünfte Fahrplanreduktion. Die «N. Z. Ztg.» vernimmt aus Ragaz, dass dort kürzlich eine Versammlung von Vertretern der bündnerischen, st. gallischen und glarnerischen kantonalen Verkehrsvereine u. ostschweizerischen Gemeinden beschloss, in Sachen des durch die kommende fünfte Fahrplaneinschränkung bedrohten Sonntagsverkehrs mit einer Eingabe und Delegation beim Bundesrat vorstellig zu werden, um zu erwirken, dass in den Sommermonaten auf die ostschweizerischen Kurgebiete, die auf den Fremdenverkehr angewiesen sind, hinsichtlich der Fahrplanreduktion Rücksicht genommen und ihnen in dieser Beziehung Erleichterungen geschaffen werden.

Bern. Die ordentliche Aktionärversammlung der A.-G. Hotel Schweizerhof, die von Hrn. Kaufmann Bähler geleitet wurde, war von 41 Aktionären besucht. Fürsprech Tenger (Bern) erstattete über die Gründung der Aktiengesellschaft, die Ueberschreitung der ursprünglich in Aussicht genommenen Baukosten, die für die finanzielle Lage der Gesellschaft verhängnisvoll war, ferner über die für die Aktiengesellschaft ungünstige Vermietung des Hotels an die HH. Schnetzer und Scheidegger, sowie über die mit den Pächtern gepflogenen Verhandlungen einen sehr gründlichen, sachlichen Bericht. Baumeister Möri (Biel) äusserte sich über den Neubau des Hotels Schweizerhof und die Umstände, die zur Vermehrung der ursprünglich vorgesehenen Baukosten führten. Die Versammlung fasste einstimmig folgenden Beschluss: Der Verwaltungsrat wird, sofern eine andere befriedigende Lösung nicht möglich ist, beauftragt, die Liegenschaften des Schweizerhofes A.-G. ohne Ueberbindung des Mietvertrages mit den Herren Schnetzer und Scheidegger zu verkaufen unter Vorbehalt der Genehmigung durch eine ausserordentliche Generalversammlung. 2. Die Beschlussfassung über die Liquidation der Gesellschaft wird verschoben bis zur Beschlussfassung über die Genehmigung eines Kaufvertrages über die Liegenschaften. Der Verwaltungsrat hatte diesem Antrage einmütig zugestimmt. Der Jahresbericht und die Rechnung für 1917 wurden einstimmig genehmigt. Die Rechnung verzeigt einen Passivsaldo von Fr. 22,801.

Tirol. Der Wiener «Zeit» wird unterm 2. März aus dem grossen südtirolischen Kurort Meran berichtet: In der Sitzung des Gemeinderates von Untermais wurde nach einem Referat des Bürgermeisters Hartmann, der den Standpunkt des Verpflegungsauschusses ausführlich darlegte, ein Antrag auf Zulassung des Fremdenverkehrs mit zehn gegen drei Stimmen abgelehnt. Auch in den übrigen Kurgemeinden des Meraner Bezirkes und in Meran selbst herrscht die Tendenz vor, mit Rücksicht auf die Verpflegungsschwierigkeiten vorläufig den Kurbetrieb nicht aufzunehmen. — Nach dem gleichen Blatt scheint der Reiseverkehr der nächsten Saison auch in andern Teilen Tirols mehr oder weniger in Frage gestellt zu sein. Wenigstens lautet darüber eine Mitteilung aus Innsbruck sehr pessimistisch, wie folgt: Die Versorgungsschwierigkeiten haben gegenüber dem Vorjahr eine bedeutende Steigerung erfahren, und es gelten daher, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, jene Bedenken, die gegen einen zu grossen Zustrom von Sommerfrischlern aus anderen Ländern sprechen, heuer noch in erhöhtem Masse. Dieser Tage hat die Statthalterei die politischen Behörden erster Instanz zur eigenen Kenntnis und entsprechenden Verständigung der interessierten Kreise darauf aufmerksam gemacht, dass aus dem Titel des Fremdenverkehrs unter gar keinen Umständen auf erhöhte Zuschübe rationierter Artikel und Zuweisung von mehr Vieh gerechnet werden darf. In Anbetracht des immer fühlbarer werdenden Milch- und Fettmangels darf das vorgeschriebene Lieferungskontingent an Butter und Milch unter Hinweis auf den Fremdenverkehr unter keinen Umständen gekürzt werden. Hinsichtlich der wenigen Fremden, die im Lande eigenen Haus- und Grundbesitz haben, ist diesen der Aufenthalt auf dem eigenen Besitz nicht zu behindern u. sind sie hinsichtlich der Beteiligung mit Lebensmittelkarten wie hinsichtlich der Versorgung überhaupt den Einheimischen gleichzustellen, jedoch unter keinen Umständen diesen gegenüber in irgendeiner Weise zu bevorzugen.

Die Hotelerie im Kanton Graubünden. In ihrem Geschäftsbericht über das Jahr 1917 schreibt die Graubündner Kantonalbank: Wir dürfen im grossen und ganzen mit der Fremdenfrequenz zufrieden sein. Im Gegensatz zu gewissen andern Landesteilen weisen unsere bündnerischen Kurorte, besonders in der Wintersaison 1917-18, recht ordentliche Gästezahlen auf, so beispielsweise Davos 4000, Arosa 1800 zirka. Auch die übrigen Stationen: Klosters, Flims usw. und Teile des Engadins (St. Moritz, Zuoz u. a.) hatten zeitweise guten Besuch. Das Hauptkontigent der Gäste bildeten wiederum die Schweizer, eine Folge der immer strenger werdenden Sperrmassnahmen der umliegenden Staaten. — Die Internierten, durchschnittlich zirka 3500, füllten auch im Berichtsjahre manchen billigen Platz aus; wenn auch bei ihnen der pekuniäre Erfolg durch die später unausweichlichen grösseren Renovationsauslagen absorbiert wird, so steht doch zu hoffen, dass ihre Anwesenheit nicht umsonst gewesen ist, wenn sie einstens in ihrer Heimat die Schönheiten unseres Bündnerlandes schildern werden. — Trotz relativ ordentlicher Frequenz muss der geschäftliche Ertrag im Hotelgewerbe als ein ganz bescheidener bezeichnet werden und nur wenigen Geschäften dürfte es gelungen sein, die Passivzinsen ganz herausgewirtschaftet zu haben. Der Grund liegt, abgesehen von der kurzen Saisonzeit, in der ständig zunehmenden Verteuerung aller Viktualien und Gebrauchsartikel, in der Unmöglichkeit, manche Sachen überhaupt, bezw. in genügenden Quantitäten zu beschaffen. So verursachte hauptsächlich die Aufrechterhaltung des Winterbetriebes zufolge ungenügender Kohlenzufuhr nicht geringe Sorgen. Nur den grossen Anstrengungen der Hoteliers zwecks Beschaffung bisher ungewohnter Heizmaterialien (Torf, Holz, Sägemehl, Wurzelstöcke u. a.) ist es zu verdanken, wenn der Winterbetrieb mit ganz wenigen Ausnahmen überall in Graubünden aufrecht erhalten werden konnte, wenn auch nur mit grossen finanziellen Opfern. Die den Kohlenkonsumenten zugemutete Beteiligung in Aktien der Kohlenzentrale A.-G., Basel, ist durch das Entgegenkommen der Bündnerbanken in der Belehnung solcher Titel wesentlich erleichtert worden. — Eine weitere empfindliche Erschwerung des Fremdenverkehrs bedeuten die Fahrplanreduktionen, durch welche das Reisen nahezu verunmöglicht wird. Es will uns scheinen, dass die zur Alimentierung des Gästezuflusses dringend wünschbare Einschaltung von wöchentlich wenigstens einem bis zwei direkten Schnellzügen ohne zu grosse Opfer möglich sein sollte.

Verkehrswesen.

Territet-Glion-Bahn. Im Monat März 1918 beförderte diese Bahn 3957 Personen (1917: 4268) und erzielte eine Einnahme von Fr. 4206 (1917: Fr. 4613.)

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat März 1918 1966 Reisende, gegenüber 3212 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporteinnahmen belaufen sich auf Fr. 2479, gegenüber Fr. 4431 im Februar 1917.

Zur Verbesserung der Monte Ceneri-Linie. Die letzter Tage durch die zuständigen Organe der SBB an Ort und Stelle geprüfte und grundsätzlich in bejahendem Sinne gelöste Frage betreffend Erweiterung des Bahnhofes für Reisende und Waren in Bellinzona hat in der Presse auch die andere, mit derselben innig verbundene eines zeit- und zweckentsprechenden Ausbaues der Monte Ceneri-Linie auftauchen lassen. So wie sie gegenwärtig besteht, vermag diese in der Tat den voraussichtlich viel grösseren Anforderungen des internationalen Verkehrs nach dem Kriege nicht im geringsten zu genügen und bedarf dazu neben den in Ausführung begriffenen Kreuzungsstationen nördlich und südlich vom Ceneri-Tunnel sowie der geplanten Elektrifizierung des ganzen Gotthardnetzes, auch einer tiefgreifenden Besserung der Steigungsverhältnisse. Hiefür sind nun bereits mehrere Projekte ausgearbeitet worden, deren Gesamtkosten zwischen 10 und 52 Millionen Franken schwanken, je nachdem sie sich entweder mit der blossen Anlegung des Doppelgeleises zwischen Bellinzona und Lugano begnügen oder aber mutig zur Durchführung des 8 Km. langen Basistunnels nach dem Vorschlag des verstorbenen Ingenieurs Dr. Moser erstrecken wollen. Letzteres Projekt beantragt auf Grund des erwähnten Moserschen Gutachtens die Tessiner Regierung, ersteres soll dagegen die Generaldirektion der S. B. B. im Hinblick auf die jetzigen Zustände und finanziellen Schwierigkeiten prinzipiell beschlossen haben. Das Bessere wird wahrscheinlich wie immer in der Mitte stehen. Jedenfalls hoffen, wie der «N. Z. Ztg.» geschrieben wird, die Tessiner Behörden und Bevölkerung, dass in Sachen unverzüglich etwas getan werde, und dass es dergestalt sei, nicht bloss den heutigen, sondern auch den künftigen Bedürfnissen des ganzen Schweizerlandes hinlänglich gerecht zu werden.

Taxzuschläge der Bahn- und Schiffahrtsunternehmungen. Der Bundesrat hat unterm 17. April einen Beschluss gefasst über vorübergehende Taxmassnahmen der schweizerischen Bahn- u. Schiffahrtsunternehmungen. Den sämtlichen Bahn- und Schiffahrtsunternehmungen wird die Bewilligung erteilt, auf den normalen Taxen der Billette einfacher Fahrt Zuschläge zu erheben: In der I. und II. Wagenklasse bis 40 Prozent und in der III. Wagenklasse bis 30 Prozent. Zur Gewährung einer Taxermässigung für Hin- und Rückfahrt sind die Transportunternehmungen nicht verpflichtet. Für die Benützung der zuschlagspflichtigen Schnellzüge dürfen folgende Zuschläge erhoben werden: Für Entfernungen von 1 bis 100 Kilometer: in der I. Klasse Fr. 2.—, II. Klasse Fr. 1.50, III. Klasse Fr. 1.—; für Entfernungen von 101 bis 200 Kilometer: I. Klasse Fr. 4.—, II. Klasse Fr. 3.—, III. Klasse Fr. 2.— und für Entfernungen über 200 Kilometer I. Klasse Fr. 6, II. Klasse Fr. 4.50 und III. Klasse Fr. 3.—. Für die mit Dampf betriebenen Strecken dürfen Sonntags-, Lust- und Rundfahrtbillette, zusammenstellbare sowie Gesellschafts- und Schulfahrtsbillette im allgemeinen nicht ausgegeben werden. Für Bergbahnen und Schiffsunternehmungen können Ausnahmen bewilligt werden, und den elektrisch betriebenen Bahnen wird die Ausgabe solcher Billette freigestellt. Es sind Generalabonnements mit dreimonatiger Gültigkeit auszugeben, wobei höchstens folgende Taxen erhoben werden dürfen: I. Klasse Fr. 600.—, II. Klasse Fr. 450.— und III. Klasse Fr. 300.—. Weiter ist für das Netz der in den Verkehr mit den Generalabonnements einbezogenen Bahn- und Schiffahrtsunternehmungen die Ausgabe von Abonnements mit dreimonatiger Gültigkeit, die den Inhaber zu beliebigen Fahrten zur Hälfte der gewöhnlichen Billetttaxen berechtigen, in Aussicht zu nehmen. Die Preise dieser Abonnements (Grundtaxe) sollen folgende Ansätze nicht überschreiten: I. Klasse Fr. 200.—, II. Klasse Fr. 150.— und III. Klasse Fr. 100.—. Auf den Streckenabonnements darf ein Zuschlag bis zu 100 Prozent der tarifmässigen Taxen erhoben werden. Bei den Abonnements für Schüler und Lehrlinge soll der Zuschlag jedoch 60 Prozent und bei Arbeiterabonnements 40 Prozent nicht überschreiten. Die Taxen für den Verkehr mit Gepäck- und Expressgut dürfen bis auf 8 Cts., d. h. um 60 Prozent der tarifmässigen Taxen für 100 Kg. und für den Tarifkilometer erhöht werden. Die Mindesttaxe für eine Sendung darf auf 70 Cts. angesetzt werden und das Mindestgewicht einer Sendung auf 20 Kilogramm. Für lebende Tiere dürfen die gegenwärtig gültigen Frachtansätze um 50 Prozent erhöht werden. Für den Güterverkehr werden ebenfalls entsprechende Taxzuschläge bewilligt. Von jedem Zuschlag befreit sind Milchtransporte im Abonnement. Für Militärtransporte wird auf den Transporten auf Rechnung der Mannschaft zur halben Billettaxe noch der halbe Zuschlag des gewöhnlichen Verkehrs, zur Viertelbillettaxe der Viertelszuschlag erhoben. Das Post- und Eisenbahndepartement wird die Einführungszeitpunkte für die verschiedenen Taxmassnahmen festsetzen.

Fremdenfrequenz.

Zürich. Fremdenfrequenz in den Hotels und Pensionen pro Monat März 1918: Schweiz: 14,848, Deutschland 1,684, Oesterreich-Ungarn, inkl. Lichtenstein 501, Italien 117, Frankreich 121, Spanien und Portugal 30, Belgien u. Luxemburg 45, Holland 52, Grossbritannien und Irland 30, Dänemark 32, Schweden und Norwegen 10, Russland 51, übrige europäische Staaten 120, Nordamerika 53, übrige aussereuropäische Länder 25. Total 17,709 (1917: 16,373.)

R. Frey, Schaffhausen
offeriert ff. Ostschweizerweine.
Eigengewächs: 2593
Rheinhalder und Hallauer.

Hotelfachmann
sucht auf Herbst 1918 oder Frühjahr 1919 die Leitung eines grösseren Hotels (Hotel garni bevorzugt) zu übernehmen. Derselbe könnte sich eventuell mit zirka Fr. 40,000 an dem Unternehmen beteiligen. Offerten unter Chiffre **H 2609 B** an die Annoncen-Abteil. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Gebrauchtes Porzellan zu kaufen gesucht
wenn auch leicht beschädigt, Teller, Tassen und Platten, von grösserem Kantinenbetrieb. 5272
Offerten unter Ch. **B 2973 Y** **Publicitas A.-G., Bern.**

WER
Stelle sucht in Hotel oder Pension oder Personal bedarf inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden
HOTEL-REVUE
Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins.

Schema für Hotelbuchhaltung
von A. Egli und E. Stigeler.
Ein Leitfaden für Hoteliers, nebst Musterdarstellung der im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes notwendigen Geschäftsbücher. 11 separate Broschüren. **Preis Fr. 7. 50.** (Nachnahmeporto 45 Cts.) Zu beziehen durch die **Schweizer Hotel-Revue, Basel,** oder die Buchhandlungen.

Restaurant
in **Baden,** an bester Lage, sehr gut gehend, altrenommiertes Geschäft, in tadellosem Zustande und sehr gut eingerichtet, mit Nebengebäuden und bedeutendem Umschwung (Bauplätze)
zu verkaufen.
Auskunft wird nur an Selbstreflektanten erteilt vom **Advokatur- und Notariatsbureau Otto Haller** und Dr. jur. **Fritz Voser, Baden.** 5271 P 2214 Q

NEUCHATEL PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.
Za 1314 g 3133

2315

Schmierseife
weiss, garantiert **prima**
in Kübeln von 30 Kilo per Kilo Fr. 1.45
in Kübeln von 50 Kilo per Kilo Fr. 1.40
gegen Nachnahme. Billig, weil direkt ab Fabrik. Bestellungen an Postfach 17421, Baden. 2607
JH 6325 Z

5226 Z5 72 Q

Occasion.
Kupferner Hotel-Waschherd
samt Armaturen, fast neu, vorteilhaft **zu verkaufen.**
Anfragen unter Ch. X. 1977 A.L. an die Publicitas A.-G., Luzern. 5270

Vorzügliches
Künstler-Ensemble
von 3 Mann aufwärts
sucht Engagement
ab 16. Juni oder später. Prima Zeugnisse zur Verfügung.
Offerten erbittet **O. Thümer, Basel,** Dornacherstr. 152. 2615

Wer
Beleuchtungs-, Heizungs-Anlagen oder Closet-Einrichtungen in Hotels, Pensionen oder Kur-Anstalten besorgt, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden
Hotel-Revue
Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins.

Direction est demandée
par Suisse, 41 ans, marié, très expérimenté, ayant dirigé grande maison durant de nombreuses années, possédant des relations très étendues et muni d'excellentes références. Garanties sérieuses disponibles. Offres sous J. 2578 L. au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Hôtels, Bâle.

Hôtel à vendre ou à louer
complètement meublé, dans bonne localité du Tessin. Grand parc et sapinières: gare C. F. F. Indiqué aussi pour Kurhaus. Offres sous **R. 2605 G.** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Schweizer. Musikerverband. 2610
Kostenlose Stellenvermittlung für Hotel-Orchester.
Auskunft erteilt der Präsident **R. Backhaus,** Gotthelfstr., **Basel.**

Tennis-Trainer
sucht Sommer-Engagement. Erstkl. Referenzen gerne zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre **K. 2644 Z.** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Zu verkaufen
in erstklassigem, bündnerischem Kurorte, günstig gelegene
Pension mit 20 Betten
nebst schönen Parterre-Lokalitäten für Restauration und Geschäftsbetrieb geeignet. Anfragen befördert unter Chiffre **J 570 Ch** die **Publicitas A.-G., Chur.** 5268

Unsere verehrten Leser
sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen und Bestellungen stets auf die
Schweizer Hotel-Revue
* zu beziehen. *

„Eto“ Feinste fertige Salat-Sauce

„Eto“ ist fix und fertig zum Gebrauch!
„Eto“ ist vollendet im Geschmack!
„Eto“ ist sehr praktisch u. preiswert!
„Eto“ ist ohne Fettkarte erhältlich!
„Eto“ erspart jede weitere Zutat!
Alleinige Fabrikanten:
Schneider & Graebener,
Nahrungsmittelfabr., **Wattwil** (Togg.)
General-Vertreter: 2598
P. Hotz-Doerr, Zürich 6, Stapferstr. 29.

Kaffee, geröstet, garantiert reinschmeckend
Tee, offen und gepackt
Kastanienmehl
Puddingpulver „Helvetia"
Eierprodukte echte, getrocknete, chinesische
Weinbeeren getrocknete
Feigen, neue, „Imperial"
Pflaumen gedörrte, kalifornische
Gewürze in Düten
Sardinen in Öl
Kunstbackhonig
Bodenwichse prima, gelbe
Metallputzcrème
Schuhwichse prima, schwarze
Lederfett, prima, schwarz
Schmierseife prima, weisse
Stearinkerzen, extra
Reisbesen, italienische
Kakaopulver
Zündhölzer P 1768 G
kaufen Sie vorteilhaft bei
Charles Osterwalder
beim Speisertor, **St. Gallen**
Telephon 935. 5274
Verlangen Sie Preisliste.

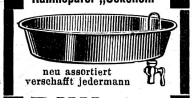
See-Forellen

5275 liefert p. Sommer 1918 P 595 G1
F. Kamm-Schlittler
z. Linthbrücke, Mollis.

Zu verkaufen.

Kleine Partie
Hennessy, trois étoiles
Martell, trois étoiles
Rhum Tip Top
Cognac Robin & Cie, ord.
Cognac Robin & Cie, fine Champagne
Whisky White Horse.
Offerten unter **H. 2647 P.** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Rahmsparer „Oekonom"



neu assortiert verschafft jedermann

Billige Butter

Schönenwerd, 24. Nov. 17.
. . . . Ihr Rahmsparer leistet uns vorzügl. Dienste. Senden Sie mir . . J. St.-St.

Ventilspund
mit Luftfilter
Victoria
für **Wein** u. **Most** verhindert **Deckenbildung** Za 1872 g und 3193 **Essigstich.**
W. Scheuch, Künsnacht-Zch.
M. Schüssler, Zürich
Brandschenkestr. 31.
Prospekte auf Verlangen.
Basler Mustermesse
Halle I, Gruppe III, Std. 222.

Gesucht Teilhaber (in)

mit **Kapital** (still oder aktiv, letztenfalls als Leiter) behufs forcierten Betriebes eines kleinern

Bad-Hotel und Kurhauses

in **schönster** u. **zukunftsgünstigster Lage** und behufs Ausbeutung eines **hochwichtigen Badepräparates** (grünstige Kombination). **Sehr günstig** für **Hotelfachleute, Naturheilfreunde** etc. Z. 1437 c.
Offerten gefl. an **Postlagerkarte No. 899, Zürich-Haupt-Bahnhof.** 3206

Kochherde

für Hotel, 2 fertige, 3 halbfertige, 2 **Reservoire** P 2250 L 5239
zu verkaufen.
Offerten zu senden an **A. Klingert, Château-d'Oex.**

MONTREUX. 2195
A louer Hôtel non meublé
entre gare et débarcadère, Belle situation. 40 chambres. Confort moderne. S'adresser: **London House, Montreux.**

Feinster Apéritif :: Feinster Liqueur
Allein echtes
Burgermeisterli
:: **nicht trübend** ::
dem neuen Gesetz entsprechend
Fabr. seit 1815 :: Alleiniger Fabrikant
E. Meyer, Basel
Prämiert: Bern 1857, Basel 1877, Zürich 1883, Paris 1889 Basel 1901 Goldene Medaille 2235

Petit Orchestre de Salon

(cinq artistes de premier ordre) 5273
cherche engagement dans un établissement distingué.
Ecrire sous Ch. **Yc 3039 Y** à **Publicitas S.A., Berne.**

Olivenöl-Salat-Sauce
Fix und fertig zum Anmachen von jeder Art Salat.
Nach amtl. Lebensmittelprüfung als zeitgemäss empfohlen.
Preis per Flasche **Fr. 3.60**
Gesetzlich **UNIVERSAL** Geschützt
ohne Fettkarte erhältlich.
Alleinvertretung für die Ostschweiz:
R. BÜHLER, ZÜRICH
4089 Rennweg No. 18. O. F. 2489 Z.
Hotels und Pensionen Rabatt.

Gebrüder Wieland
erstellen vorteilhaft
Elektrische Licht- und Kraftanlagen jed. Art
Bureau und Verkaufslokal:
Stampfenbachstr. 42, Zürich
2432 H 4675 Z

Schweizerische Actien-Gesellschaft
BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
Fabrik sanitärer Einrichtungen

SOCIÉTÉ ANONYME SUISSE
BAMBERGER, LEROI & Cie, ZURICH
Fabrication d'appareils sanitaires 2417

PENSION IN GENF

in bester Lage des Fremdenverkehrs, im Zentrum der grossen Hotels, wegen Familienverhältnissen sehr vorteilhaft **zu verkaufen.** Komfortabel eingerichtetes Haus mit Platz für 30 Personen. Gegenwärtig und auch bereits das ganze Jahr vollbesetztes Geschäft. Gute und sichere Rendite nachweisbar durch geordnete Buchhaltung. Auch für alleinstehende Dame geeignet. Auskunft erteilt Hr. **Louis Schilling,** Dir. des Hotel-Office, 4, rue Petitot, in **Genf.** 2648

Zürich **Geschäftshaus** m. bestbekannter gut eingeführter **Fremdenpension**
in bester Lage, nächst See und Paradeplatz, ist krankheitswegen günstig **zu verkaufen.** Objekt bietet auch grösserer Familie gute Existenz und ist mit allen modernen, zweckentsprechenden Einrichtungen versehen. Grössere Anzahlung erforderlich. Solvente Interessenten wollen Auskunft verlangen bei **A. Freudweiler,** Clarideneck, **Zürich II.** 2643 JHe 6514 Z

Nächste Ziehung 15. Mai 1918. — Haupttreffer Fr. 20,000.

Wir garantieren einen größten Gewinn!

jedem Besitzer einer gezogenen Serie = 30 Lose der
Schweizer. Prämien-Obligationen der Typographia Bern
innert der ersten 28 Ziehungen.

Jedes dieser Lose wird zurückbezahlt
sei es mit einem **Haupttreffer** von Fr. 50,000, 30,000, 20,000 10,000, 8000, 7000, 6000, 5000, 4000 usw. oder wenigstens mit der Einlage von Fr. 10 im Laufe von 200 grossen Ziehungen.
Summa der Gesamttreffer Fr. 3,028,370.

Darunter die Haupttreffer:

1 à	Fr. 50,000
1 à	„ 30,000
2 à	„ 20,000
24 à	„ 10,000
1 à	„ 8,000
28 à	„ 7,000
26 à	„ 6,000
11 à	„ 5,000
1 à	„ 4,000
2 à	„ 2,500
2 à	„ 2,000
183 à	„ 1,000
263 à	„ 500

und 14,946 verschiedene à Fr. 300, 150, 100 usw.

Auf jede Serie entfallen in den 28 Anfangsziehungen garantiert 7 grössere Treffer und natürlich 33 Rückzahlungen à 10 Fr. Es muss somit jeder Besitzer einer ganzen gezogenen Serie in den ersten 28 Ziehungen garantiert 7 grössere Treffer und selbstverständlich 33 Rückzahlungen à 10 Fr. erzielen. Kaufet daher komplette Serien = 30 Loseobligationen.

Jährlich 4 grosse Ziehungen:
15. April } Serien-
15. Okt. } ziehungen
15. Mai } Gewinn-
15. Nov. } ziehungen

Konzessionäre d. Prämien-Anleihens der Typographia Bern:
Bankeffekten- und Kommissionshaus A.-G.
Bern, Monbijoustr. 15
Telephon 48.30
Postcheckkonto: III/1391

Preis einer Original-Obligation nur 10 Fr.

Bei Kauf von ganzen Serien auf Teilzahlung ist eine Anzahlung von mindestens 1 Fr. per Los oder 30 Fr. p. ganze Serie zu leisten. Die monatlichen Abzahlungen müssen sodann wenigstens 10 Fr. pro Serie betragen. Auf Wunsch Gratisprospekt.

Die Ziehungslisten werden unsern Kunden gratis zugestellt.

Bestellschein
An das Bankeffektenhaus A.-G. Bern, Monbijoustrasse 15
Konzessionäre des Typographia-Anleihens.
Hiermit bestelle ich bei Ihnen:
..... **Stück Original-Prämienobligation** ..... der Typographia Bern à 10 Fr. per Stück.
..... **Stück komplette Serien (je 30 Prämien-Obligationen) à 300 Fr. per Serie.**
*gegen Barzahlung.
*gegen monatliche Zahlungen à Fr. 5.— in laufend. Rechnung.
*gegen monatliche Zahlungen à Fr. 10.— in laufender Rechnung.
Den bezüglichen Betrag ... } habe ich auf Ihr Postcheckkonto III/1391 einbezahlt / wollen Sie per Nachnahme zuzüglich Spesen belasten.
*Nichtgewünschtes durchstreichen.
Name: .....
Ort: .....

In jedem Falle gelangt der Käufer sofort in den Besitz der bestellten Obligationen. 2569

MAISON FONDÉE EN 1829
SWISS CHAMPAGNE
Berne **1914**
Médaille d'or **avec Félicitations du Jury**

MAULER & Cie
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Zu kaufen gesucht:
1-2 Doppelschlafzimmereinrichtung
bestehend in noch gut erhaltenen **Betten, Waschkommoden, Nachttischchen, Tischen** und **Sesseln.** Offerten mit Beschreibung und Preisangabe befördert unt. Chiffre **O. F. 704 A. Orell Füssli-Annoncen, Basel,** Eiseng. 1-3. 4087 O. F. 636 A.

Jede Art — jede Preislage in
Vorhängen 2297
Praktische Stoffe für Zimmer; Spezialitäten f. öffentl. Räume. Muster sof. zu Dienst.
F. Stäheli & Co.
St. Gallen 10.

Gewähre und besorge **Darlehen.**
Näheres: **Postfach 4149, St. Gallen 4.**

Zu verkaufen
Wir haben gegenwärtig eine Anzahl kleinere und grössere
Hotels
(Jahres- u. Saisongeschäfte) sowie
Gasthöfe, Pensionen, Cafés, Restaurants
in der ganzen Schweiz, zu ausserordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nie wiederkehrende Kaufsgelegenheit!
Schweiz. Hotel-Industrie
G. Kuhn-Eichacker
Zürich
106 Bahnhofstrasse 106.
Erstes und ältestes Spezial-Bureau dieser Branche.
Gute, preiswürdige Objekte werden stets zum Verkauf in Auftrag genommen.
Streng reell u. gewissenhafte Vermittlung. 2481
Feinste Referenzen.

Closetpapier

in Rollen liefern zu Fabrikpreisen (2591)
P. Gimmi & Co., St. Gallen.
Musterofferten zu Diensten.

Hotelier sucht Direktion

(eventuell mit geschäftskundiger Frau) oder sonstigen Vertrauensposten. Beste Verbindungen im In- und Auslande. Offerten unter Chiffre **S.R. 2528** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Buchhaltungen

Neueinrichtungen
Nachtragungen
Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen
Bilanzen Za. 2584 g
besorgt zuverlässig und diskret 3164
E. Isler, Zürich
Turnerstrasse Nr. 27.

Meine
Spezialitäten

Bodenöl, Terpentinöl, Bodenwichse, Stahlspäne, Stahlwolle, Putztücher, Messerputzpulver, dkl. Prima Waschblau, Prima Waschpulver, Reisbesen 4086
zu billigsten Tagespreisen.
H. Kunz, Chem. Fabr., Zürich-Enge.
Allr. Escherstr. 12, Tel. Selnau 6778

C. Volderauer, Basel
Kaufm. Vermittlungs-Bureau
Gegründet 1868 2612
empfiehlt sich für streng reelle Vermittlungen von gut empfohlenen
Hotels und Pensionen in der Schweiz.
Prima Referenzen.

4083
Kaufe sämtliche französische wie schweizer **Champagner,** ebenso sämtliche **Whisky.** Offert. mit Preisangabe sub **O. F. 3070 Z.** an **O. Füssli-Annoncen, Zürich.** O. F. e 7064 Z.

Servietten
in Leinen-Imitation
Schweizerische Verlags-Druckerei
G. Böhm, Basel
Leonhardstrasse 10

Zu verkaufen

ein grösseres Quantum
Birnenhonig

naturrein, ohne jeglichen Zusatz, aus süssem Birnensaft eingedickt. Als Nahrungsmittel bester Ersatz für echten Bienenhonig.
Gefl. Anfragen sub Chiffre **F. 1849 A. L.** an **Publicitas A.-G., Basel** erbeten. 5267

Junger, zuverlässiger, tüchtiger Fachmann, mit tadellosen Zeugnissen und Referenzen, 26 Jahre alt, in allen Abteilungen eines erstklassigen Unternehmens durchaus erfahren, sprachenkundig, seit mehreren Jahren als Chef de réception-Sous-directeur eines bestbekannten Luxushotels der Schweiz tätig, **sucht Stellung** als
Direktor oder selbständ. Vertreter
im In- oder Auslande. Gefl. Angebote unter Chiffre **B. 2613 M.** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Forellenzucht Schloss Hünigen
Post und Station: Stalden-Dorf.
Telephon No. 21 Konolfingen-Stalden.
Am 1. Juni Betriebseröffnung unserer neuen Abteilung für
Seefische
Erstklassige Bedienung. Kühlhallen. Eisfabrikation. 5265 P 2619 Y

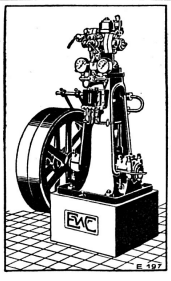
Salat-Sauce Escarole

ist das Urprodukt dieser Art und bietet ganz speziell Hotels und Restaurants **die grössten Vorteile.**
Escarole ist hochfein im Geschmack.
Escarole ist ohne weitere Zutat fertig zum Gebrauch.
Escarole ist **ohne Fettkarte** erhältlich.
Escarole allein kann auch verwendet werden als: **Vinaigrette** und für **Hors-d'œuvre.**
Kollegen, verwendet und verlangt nur: **Escarole.**
Alleinige Fabrikanten: 2611
Seewer & Sutter, Adelboden.

Directeur - Chef de réception.

Suisse romand, 30 ans, énergique, ayant dirigé grande maison, possédant d'excellentes références, **cherche place** en Suisse ou en France. Libre du service militaire. Disponible de suite.
Offres sous chiffre **D. 2612 M.** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

ESCHER WYSS & Cie
Zürich 4155



Eis- und Kühl-Anlagen

2574 48/18

Verkauf event. Verpachtung
eines
Grand Hotel mit anschliessender Kuranstalt
in erstklassigem, berühmtem Luftkurort
auch sehr geeignet als Sanatorium oder Erziehungsanstalt.
Anfrage unter Chiffre **P. 2646 G.** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Oberkellner.

Chef de rang, 29 Jahre alt, Schweizer, gross und repräsentabel, seit 1914 als I. Chef de rang in erstklassigem à la Carte-Restaurant der Schweiz tätig, **sucht passendes Engagement als Oberkellner.** Obiger ist mit allen Vorkommnissen in regem Restaurantbetrieb vertraut, sprachenkundig, routiniert und gewandter Restaurateur. Der Eintritt kann nach Uebereinkunft erfolgen. Offerten unter Chiffre **Z. G. 2257** befördert **Rudolf Mosse, Basel.** 3255 (Z. 1413 c)

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim"
Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation **Amriswil.**
Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren
(Alkohol, Morphium, Kokaïn usw.) × Sorgfältige Pflege. × Gegründet 1891.
Hausarzt: **Dr. Wannier.** Mg. (Za 1035 g/3147) Chefarzt: **Dr. Krayenbühl.**

REVUE SUISSE DES HOTELS - SCHWEIZER HOTEL-REVUE

No. 16. | SECONDE FEUILLE * ZWEITES BLATT. | 1918.

A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de notre membre

Mme Sophie Schöri-Cavin

co-propr. de l'Hôtel Suisse à Montreux

décédée le 9 Avril 1918, après une courte maladie, à l'âge de 76 ans.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunte collègue.

Au nom du Comité:
Le président:
Dr. **O. Töndury.**

AVIS

Election complémentaire pour le Conseil de surveillance.

Ier Arrondissement.

Par la suite du décès de M. *J. Coray,* une place de membre pour le Ier arrondissement dans le Conseil de surveillance se trouve vacante et une élection complémentaire devra avoir lieu.

Nous invitons les membres de cet arrondissement à faire parvenir au Bureau central jusqu'au 30 Avril prochain leurs propositions pour cette élection, à fin de publication dans l'organe de la Société.

Coire, le 5 Avril 1918.

Au nom du Comité:
Le président:
Dr O. Töndury.

Pro memoria.

MM. les Sociétaires aux stations de sports d'hiver sont priés d'envoyer au Bureau central, **dans le courant de ce mois,** la

Copie de la récapitulation de statistique de la saison d'hiver

récapitulation contenue dans le

Cahier de statistique des étrangers

qui leur a été envoyé en son temps.

Le Bureau central.

☛ **Parmi les copies de la statistique de sports d'hiver reçues jusqu'à ce jour, il y en a quelques-unes sur lesquelles manque l'indication du nombre de lits et qui, de ce chef, sont sans valeur aucune. Prière de ne pas omettre de noter le nombre de lits.**

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle

de la

Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le **25 Mai 1918** commencera un nouveau

Cours de cuisine

avec une durée de 3½ mois.

Pour renseignements et plan d'enseignement s'adresser à la

Direction de l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Petit Guide des hôtels 1918.

MM. les membres sont priés de nous faire parvenir leurs corrections dans le sens d'une augmentation des prix communiqués pour la publication jusqu'au

27 Avril

au plus tard.

Société Suisse des Hôteliers:
Bureau central.

La Société Suisse des Hôteliers.*)

Fondation et organisation. Bureau central. Activité: Revue Suisse des Hôtels; assainissement de la réclame; Office central de propagande; assurances; contrats collectifs; expositions; statistiques, exposé de la méthode.

(Fin.)

Une des premières raisons d'être de la Société Suisse des Hôteliers a été la nécessité de lutter contre le manque de considération dont jouissait alors la profession d'hôtelier. Dans son rapport sur le groupe 41 de l'Exposition de Zurich, M. Ed. Guyer fait remarquer qu'il existe une double exagération: l'hôtelier trop fier, trop confiant, qui augmente démesurément les prix; l'autre trop obséquieux, qui les abaisse. Ces deux classes étaient nombreuses et contribuaient à maintenir dans le public des opinions erronées. Il fallait agir énergiquement en deux sens: améliorer la qualité du personnel, qui sera plus apte, plus renseigné sur la situation, pour faire cesser les causes dépréciantes; renseigner les intellectuels et les intéressés sur l'importance de l'activité hôtelière pour le pays. Le premier point est traité en détail dans le chapitre suivant. Pour le deuxième, un double moyen est tout trouvé: il faut construire dans les expositions nationales des installations modèles, afin que les jugements ne portent plus sur tel hôtel particulier qui aura peut-être quelques désavantages propres, et fournir des matériaux sérieux pour servir de base aux discussions en établissant une statistique sur les points intéressant l'économiste.

Ce fut réalisé tôt après la création de la Société. A Zurich déjà, puis à Genève, puis à Berne, des pavillons ont été construits sous forme de restaurants ou d'hôtels modèles. L'accroissement des moyens d'action peut être mesuré aux sommes consacrées à ces œuvres, qui ont passé de plus de 100,000 fr. en 1896 à 273,200 fr. en 1914.

La dernière de ces manifestations, qui dépasse de beaucoup les autres, est l'œuvre collective de la Société Suisse des Hôteliers, de l'Union des Sociétés Suisses de Développement et de la Société Suisse des Cafetiers, dont les souscriptions ont été respectivement de 60,000 francs, 10,000 et 10,000 francs. L'influence de la première a été de beaucoup supérieure aux deux autres, et c'est pour cela que nous pouvons, sans nous éloigner trop de la vérité, lui attribuer aussi la plus grande part du mérite. Le reste des capitaux a été obtenu comme suit: 128,900 fr. par souscription des hôteliers et sociétés locales, 24,300 fr. par celle des fournisseurs, et 40,000 fr: par subvention de l'Exposition nationale suisse. Les membres formaient une coopérative, les bénéfices éventuels pouvant être employés au gré de l'assemblée générale.

Le pavillon «Hospes 1914» est très bien conçu et a démontré le progrès accompli dans les installations d'hôtels. Le luxe s'est bien simplifié. Les chambres les plus confortables n'ont plus les tentures, les lourds rideaux, véritables nids de microbes. Le mobilier est simple, sobre; les installations hygiéniques deviennent presque particulières; l'eau est distribuée en surabondance. Le hall possède de grands fauteuils des modèles les mieux imaginés. Le service du restaurant est des plus soigné; le petit café offre les vins du pays. Un bureau de renseignements parfait est installé, et chacun peut y obtenir toutes les indications possibles. En un mot, l'ensemble s'harmonise très bien. La perfection est presque atteinte, mais à l'hommage de l'hôtellerie, on peut certifier que ce n'était pas mieux que ce qui existe un peu partout. Parmi les hôtels de 1er rang, il y en a peu qui ne pourraient supporter la comparaison.

Les statistiques pour 1880 ont été terminées en 1883. Ce travail a été exécuté rapidement, l'expérience manquait; aussi les chiffres indiqués ne doivent-ils être utilisés qu'avec une grande circonspection. Les autres enquêtes se sont produites périodiquement, en 1894 pour la deuxième Exposition nationale, en 1899 pour le 10me anniversaire du Bureau central, en 1905 en prévision du 25me anniversaire de la Société Suisse des Hôteliers, et en 1911 pour servir de base aux documents présentés à Berne. Insensiblement, les tableaux sont devenus plus précieux à mesure que le personnel acquiert l'habitude de ce travail et que le monde hôtelier en remarque l'utilité.

Pour que les chiffres obtenus soient convaincants, il faut que l'étude porte sur un grand nombre de renseignements et que ceux-ci soient aussi exacts que possible. L'idéal serait que chaque hôtelier suisse consentît à fournir les chiffres demandés, mais cela ne sera jamais atteint. Il faut se contenter des informations de quelques-uns pour généraliser ensuite. Les conclusions seront normales si les bases sont véridiques, et si les membres complaisants ont des hôtels appartenant aux divers rangs, dans la proportion où ceux-ci existent dans la réalité. Pour améliorer la qualité des renseignements, le Bureau central fournit à ceux qui le désirent des cahiers pour résumer les opérations mensuelles, pour tenir un compte des nuits passées à l'hôtel, pour savoir quelle était la proportion des diverses nationalités, etc. La généralisation de l'emploi de ce matériel contribuera sûrement à l'assainissement des sources. Il est par contre impossible de juger avec certitude si les hôtels des divers rangs sont justement représentés, par suite des mesures prises pour assurer le secret des communications fournies. Il est à présumer que les grands hôtels, ayant un personnel de bureau spécial, sont plus facilement à même de dresser leurs statistiques. Ils entreront donc peut-être pour une trop forte part dans les calculs, ce qui contribuera à élever la moyenne des prix.

Le nombre total des hôtels et des lits est fourni par les Gouvernements cantonaux sur la base des patentes délivrées. On désigne les établissements d'étrangers par l'intermédiaire de personnes de confiance, membres de la Société, qui sont au courant du genre de clientèle qui visite chaque établissement; ce sont aussi elles qui indiquent quels sont les hôtels à deux saisons et ceux qui sont aménagés pour recevoir les automobiles. Ces deux derniers points sont mis pour la première fois en évidence. Les documents ainsi obtenus sont dignes de confiance, car ils sont établis officiellement et sont complétés par des personnes de haute compétence. Il est hors de doute que des erreurs peuvent se produire dans la distinction entre les hôtels pour étrangers et les autres, mais le risque est inhérent à cette matière et ne peut être supprimé.

Des questionnaires ont été envoyés aux membres de la Société; 257 réponses parviennent au Bureau central pour un total de 28,252 lits, soit 17,76% de l'ensemble. Ce n'est pas beaucoup, mais on peut tout de même admettre cela comme base suffisante, en se gardant de prendre trop littéralement les chiffres obtenus. Après les efforts du Comité, on aurait été en droit d'attendre une plus grande participation des membres, mais il est à espérer qu'une autre fois la proportion augmentera.

La méthode employée est parfaitement claire. On applique à la totalité des hôteliers les chiffres obtenus dans l'enquête. Ce procédé est ingénieux et, en l'absence d'un meilleur, doit être admis comme suffisant.

Les questions adressées sont d'ordre financier ou statistique. Citons quelques points soumis à l'enquête: valeurs investies en immeubles, meubles, provisions; capital assuré et primes versées dans les différents genres d'assurance; recette moyenne par jour et par personne; dépenses en détail pour impôts, patente, réclame, orchestres, cuisine, nombre d'employés et salaires payés; nombre de nuits passées à l'hôtel et nombre d'hôtels dans les divers mois.

En coordonnant ces renseignements, on est arrivé à obtenir une foule de données. En multipliant la moyenne de la recette par jour, soit 12 fr. 94, par le nombre de nuits pendant lesquelles chaque lit est occupé et par le nombre de lits, on aura la recette totale annuelle; les autres valeurs sont toutes rapportées d'une façon semblable au nombre de lits, qui sert de lien entre la base officielle et les renseignements de l'enquête privée.

Ces travaux statistiques sont extrêmement longs et monotones. De laborieuses heures se traduisent fréquemment par un simple nombre, et le travail du personnel a dû être très soutenu pour mener à bien cette œuvre. Il faut remarquer qu'elle ne peut être exécutée que par une organisation puissante, par une société dont les membres sont conscients de leur solidarité, car les moyens mis en action doivent être aussi nombreux qu'exacts. Plus la Société Suisse des Hôteliers se développera, plus ses membres répondront docilement aux directions du Comité, plus le travail statistique aura de valeur et pourra être pris en considération par les économistes. Aujourd'hui encore, on doute de l'exactitude des résultats; c'est le premier devoir du statisticien. Mais quand on a soumis la statistique hôtelière à un examen sérieux, sans idées préconçues, on se rend compte qu'elle est établie en toute impartialité et que les erreurs qu'elle peut contenir sont communes à ce genre de travail. Encore une fois, disons qu'il ne faut pas prendre les résultats trop littéralement. On a eu tort de pousser l'exactitude jusqu'aux centimes. Par exemple, l'indication que la dépense pour l'huile a été en 1912 de 776,569 fr. 78 est ridicule et ne peut que jeter le discrédit sur l'ensemble de l'œuvre. Les deux premiers chiffres eussent été bien suffisants. Il semble que l'éblouissement d'un total exact ait été la cause de cette puérilité, ou peut-être un petit amour-propre s'est-il logé là, qui prétend déterminer jusqu'au centime les dépenses de l'hôtellerie suisse.

* * *

Pour compléter cet exposé, il faut encore citer l'adoption de mesures qui ne pouvaient être prises que par une grande association. Ce sont les tarifs en cas de maladie ou de mort de clients dans l'hôtel, et en cas de non-occupation des chambres commandées. Il est évident que ces deux alternatives causent un préjudice à l'hôtelier qui, légalement, doit être réparé. Mais il est difficile de poser des normes qui satisfassent le droit sans que le client soit taxé d'une façon exagérée. On a posé comme base que l'indemnité ne doit jamais être une source de gain pour la partie lésée, et d'une façon générale on recommande d'appliquer les tarifs avec beaucoup de tact en tenant compte de toutes les circonstances spéciales.

Le préjudice occasionné par la mort ou la maladie d'un client ne résulte pas seulement de l'impossibilité de louer les locaux utilisés avant qu'un nettoyage complet ou même une désinfection ait été effectuée, mais encore indirectement, de l'influence sur les autres voyageurs qui, surtout en cas de maladie infectieuse, s'empressent de quitter la maison. Les taxes varient suivant le rang de l'hôtel et se montent, pour un établissement de 1er rang, à 200 fr. pour décès par suite de maladie non contagieuse; 450 fr. plus frais de désinfection en cas contraire, et prix de pension pour cinq jours et désinfection pour simple maladie contagieuse.

Pendant la haute saison surtout, la non-occupation d'une chambre retenue d'avance autorise l'hôtelier à réclamer une indemnité, non seulement pour la chambre elle-même, mais aussi pour le manque à gagner sur les consommations.

Ces deux prescriptions officielles sont très utiles en cas de contestation, car il suffit à l'hôtelier de présenter ces tarifs pour que le client se rende compte que ce n'est pas arbitrairement que ces sommes sont mises sur sa note, et qu'elles correspondent bien au dommage causé, puisqu'elles sont adoptées par tous les membres de la Société.

Une campagne très justifiée a été menée contre les rabais que réclament en faveur de leurs membres la plupart des grandes associations étrangères de touristes, d'officiers, d'étudiants. Seule une action collective peut arriver à libérer l'hôtellerie suisse de la sujétion dans laquelle on voudrait la mettre. On a remarqué partout qu'il n'y a guère que des inconvénients à recevoir les membres des sociétés auxquelles des conditions spéciales sont accordées. Ces clients sont plus exigeants que les autres; ils veulent un service plus méticuleux que celui qui existe. A la moindre divergence avec la direction, ils menacent d'écrire à leur comité pour réclamer le boycott de l'établissement qui ne leur a pas procuré toute satisfaction. C'est presque unanimement que les hôteliers se sont déclarés prêts à limiter ces rabais et insensiblement à les supprimer. Les bénéfices sont minimes; il est inutile de remplir la maison, s'ils n'augmentent pas en proportion.

La liste des domaines dans lesquels l'action utile de la Société Suisse des Hôteliers s'est fait sentir s'allongerait encore beaucoup s'il fallait tout citer. Les points qui ont été mentionnés ci-dessus, ceux qui ont été traités dans d'autres parties de l'ouvrage, sont suffisants pour faire voir combien grande a été cette œuvre. Evidemment ce n'est pas une société philanthropique, elle vise l'amélioration de la situation matérielle de ses membres, ce qui naturellement se traduit presque toujours par des tarifs. Elle a été créée pour cela. Mais on ne peut nier qu'elle a fait beaucoup pour favoriser le tourisme, et si en premier lieu ce sont les hôteliers qui bénéficient des mesures prises, les clients en tirent aussi leur part de profit: la publication des prix fixes, par exemple, est d'une haute utilité pour ceux qui préparent le budget de leurs vacances. Son action est extrêmement énergique, elle n'est entravée par aucune bureaucratie. Une grande liberté est laissée au Comité et, dans toutes les affaires qu'il entreprend, on sent la puissance de commerçants pour qui le temps est précieux et qui, voyant clairement le but à atteindre, ne se laissent entraver par rien. Si tout le tourisme n'était le fait que de l'hôtellerie, la perfection, l'unité de vues seraient rapidement atteintes, car la solidarité des membres est actuellement un fait évident. Il faut seulement souhaiter que l'esprit d'initiative de la Société Suisse des Hôteliers réussira à vaincre l'inertie que montrent trop les autres intéressés. Son activité peut être donnée en exemple à nombre d'autres associations professionnelles.

*) Extrait de l'ouvrage: *La Suisse et le Tourisme,* par le docteur H. G. Senn; Librairie Payot & Cie., Lausanne.

Vom Weinmarkt.

Es herrscht eine Weltweinkrisis. Wir haben zu viel und zu wenig Wein! In Spanien und Italien sind noch grosse Quantitäten exportfähiger Weine vorhanden, der wirtschaftliche Krieg aber verhindert, dass sie in den Verkehr gelangen. Dort würden die Weineigentümer gern verkaufen, aber sie können nicht. In Frankreich, Deutschland und in der Schweiz herrscht Weinmangel, daher die hohen Preise. In Österreich-Ungarn ist kein Weinmangel, und doch sind dort die Weinpreise sehr hoch. Ein Ausgleich ist nicht möglich, oder vielmehr, er wird verhindert.

Das ist nach der «Schweizer. Wein-Zeitung» die Hauptursache der Weltweinkrisis; sie entspringt der allgemeinen politischen Lage, und die Ursachen liegen nicht im Weinüberfluss oder der Kunstweinfabrikation, wie früher, sondern ausserhalb des Weinhandels. Gegen diese Ursache anzukämpfen, ist nutzlos; man kann ihre Wirkungen nur etwelchermassen abschwächen, und auch das hält schwer.

In Frankreich ist der Weinverkehr ein sehr reduzierter. In den ersten vier Monaten der Kampagne 1917—1918 gingen aus der Propriété aus 9,204,288 Hektoliter, gegen 12,633,609 in der gleichen Periode der vorhergehenden Kampagne, also 3,429,321 Hektoliter weniger, obwohl die Ernte im Jahre 1917 ein wenig grösser war als im Jahre 1916. Der Handelsstock ist gegenüber dem Januar 1917, wo er 6,393,432 hl. betrug, auf 6,948,669 hl. im Januar 1918 gestiegen; immerhin ist er 188,081 Hektoliter geringer als im Dezember 1917. Im Geschäft herrscht Ruhe, aber die Preise bleiben fest, trotzdem sich die Verkehrsverhältnisse nicht gebessert haben. Es fehlt an Reservoirwagen, und die Bahnhöfe sind gesperrt. Der Stand der Reben ist momentan ein guter; in den Weinbergen aber fehlt es an Arbeitskräften. Die Heeresverwaltung hat ein Drittel des gesamten Weines requiriert, und sie braucht nun zum Abtransport nach der Front und in die Munitionsfabriken den weitaus grössten Teil der Reservoirwagen. Infolge des Einfuhrverbotes von algerischen und spanischen Weinen herrscht in Cette die grösste Ruhe. In den Produzentenkellern Béziers liegen noch unverkaufte Weine, oder solche, welche nicht zurückgezogen werden können, während Weine aus Italien und Portugal ankommen und Spanien Tag für Tag darauf wartet, wieder nach Frankreich exportieren zu können.

In Italien dominiert überall die Hausse mit Ausnahme jener Gegenden, wo die wenig haltbaren und beschädigten Weine liegen. Das Geschäft belebt sich da ein wenig, wo die Transportverhältnisse bessere geworden sind. Die Weinberge stehen vielversprechend für die nächste Ernte. Aus Toscana meldet man die Anwesenheit zahlreicher französischer Weinhändler, welche Ankäufe machen, in der Hoffnung, die Weine bald spedieren zu können. In Apulien klagt man sehr über den mangelhaften Eisenbahntransport, da beträchtliche Mengen von Wein zur Spedition nach Oberitalien, Frankreich und der Schweiz bereit liegen. In Oberitalien macht sich stärkerer Weinkonsum bemerkbar; aber infolge der unregelmässigen Zufuhr sind die Keller der Grossisten stark reduziert. Während die Preise gesunder Verschnittweine von hohem Alkoholgehalt und diejenigen der haltbaren Tischweine gehalten sind und eher Tendenz zur Hausse zeigen, sind die Preise der wenig haltbaren und mit Fehlern behafteten sowie der kuranten Weine im Sinken begriffen. Viele Weine Apuliens und Siziliens neigen zum Essigstich und werden den Destillerien billig verkauft. Die Ausfuhr nach der Schweiz von Weinfässern, die mehr als 700 Liter halten, ist kürzlich durch ministeriellen Erlass verboten worden. Die Verfügung trat sofort in Kraft und wurde laut «Wein-Ztg.» sogar auf die bereits unterwegs befindlichen Transporte angewendet.

Ir Spanien geht im Handel nicht viel; die Grosshändler, welche den Export besorgen, warten zu mit ihren Ankäufen, bis ihnen die Situation günstiger ist. Der ungünstige Verlauf der Verhandlungen zwischen der spanischen und der französischen Regierung über die Exportfrage hat jede neue Transaktion zum Stillstand gebracht. Zu gleicher Zeit vertiefen sich die Schwierigkeiten des Transportes sowohl per Schiff, als auch per Wagen. Die Preise aller Weinsorten sind bis jetzt gehalten, aber man erwartet ein Weichen derselben. Das Einfuhrverbot von seiten Frankreichs verursacht sowohl den Weinhändlern wie den Produzenten grosse Verluste. Die Landwirtschaftskammer Tarragonas bittet dringend um Aufhebung dieses Verbotes, da sie sonst infolge der teuren Preise für Schwefel, Sulfat und hohe Arbeitslöhne den Weinbau aufgeben müsse. Nach den vorgenommenen Schätzungen betrug die spanische Weinernte 1917: 23 Mill. Hektoliter, im Jahre 1916: 24 Mill. Hektoliter. Der Jahresdurchschnitt der Periode 1911—1915 beziffert sich auf 14,600.000 Hektoliter. Da der Export sehr zurückgegangen ist, glaubt man, die in Spanien noch lagernden Weinmengen auf 16—18 Millionen Hektoliter, alte und neue Weine zusammen, schätzen zu können.

Aus Deutschland wird berichtet: In der Rheinpfalz steigen infolge vorteilhafter Entwicklung der neuen Weine die Preise immer mehr. Im Weinhandel an der Nahe hat sich in der letzten Zeit nichts geändert. Das Geschäft ist ziemlich still bei unverändert hohen Preisen. An der Mosel lenkt der Weinhandel wieder in lebhaftere Bahnen ein, jedoch ziehen die Preise eher an, als dass sie abschlagen.

Sociétés locales.

Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy. (Communiqué.) Dans son assemblée générale du 8 Avril, la Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy a réélu par acclamations son comité composé de M. Otto Egli, président, M. Ch. Fr. Butticaz, vice-président, M. J. Baggin, secrétaire-caissier, et comme membres MM. O. Kaelin, W. Kohl, W. Steffan, J. Sumser et E. Werner. Elle a approuvé les comptes qui bouclent par un déficit assez important, et malgré cela, décidé de maintenir pour l'année courante la réduction de 50% sur les cotisations. En outre, il a été décidé à l'unanimité des membres présents d'augmenter les prix de pension de 10% dès le 15 Avril, et sur la proposition de M. Butticaz l'entrée en vigueur dès le 1er Mai du règlement de la protection ouvrière tel qu'il a été voté en premier débat par le Conseil Communal, dans la mesure où il peut être appliqué.

Société des Hôteliers de Montreux. Dans son assemblée générale extraordinaire tenue le 6 Avril, sous la présidence de M. A. Emery, la Société des Hôteliers de Montreux et Environs a décidé: 1° se rallier en principe à la demande de la Société des employés d'hôtels «Helvetia» tendant à l'introduction de repos hebdomadaire pour toutes les catégories du personnel hôtelier, en raison des difficultés actuelles, les congés auraient lieu chaque semaine, à partir de deux heures de l'après-midi jusqu'au premier service le lendemain; pendant ces congés l'employé jouirait de sa chambre et de sa nourriture comme de coutume, mais il ne pourrait séjourner dans les autres locaux; 2° supprimer au commencement de l'été la taxe supplémentaire dite de chauffage; 3° laisser à l'hôtelier la faculté de servir un plat d'entrée; 4° faire contrôler l'observation des prix minima, comme l'an dernier, par la Fiduciaire de Bâle.

Liste mortuaire

Une hôtelière de renom. Mme. Sophie Schöri-Cavin, propriétaire du Grand Hôtel Suisse à Montreux, est décédée dans sa 76me année. Avec elle, écrit le «Messager de Montreux», disparaît une vieille figure montreusienne, une hôtelière de grand mérite. C'était une femme douée d'une extraordinaire puissance de travail, qui éleva une nombreuse famille et dont l'énergie eut raison de tous les obstacles. Du petit Hôtel Suisse de jadis à la maison actuelle, il y a quarante ans de labeur obstiné, de savoir-faire et de probité. Mme. Schöri entendait l'hôtellerie comme on l'entendait autrefois; ses hôtes étaient un peu de sa famille; elle s'en faisait des amis. Malgré son âge, elle s'occupait encore activement de son hôtel; la mort l'a trouvée à sa tâche, qu'elle ne voulut jamais abandonner.

Stellen-Anzeiger N° 16

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellensuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 6 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet		Nichtmitglieder Mit Adresse	Ohne Chiffre Schweiz	Ohne Chiffre Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 3.50	Fr. 4.—	
jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 1.—	„ 2.—	„ 2.50	„ 3.—	

Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Apprenti de cuisine est demandé de suite. S'adresser à l'Hôtel d'Europe, Montreux. 1317

Badewärter, zwei, zur Beaufsichtigung und Reinhaltung der Bassaniten- und Arbeiterbäder gesucht. Aus Bildung als Bademeister nicht nötig. Monatsgehalt Fr. 180—200. Kost und Logis ist zu billigem Preise in den Kantinen erhältlich. Offerten an Kantonsverwaltung Lonza, Visp (Wallis). 1319

Chasseur. Gesucht gut empfohlener Jüngling, mit guten Umgangsformen, in grosses Hotel Ranges (200 Zimmer) nach Marienbad (Oesterreich). Vor Amst sehr gut. Eintritt anfangs Mai. Umgehend Offerten mit Retourmarken an **J. G. Maurer, Wattenwil bei Thun.** 1311

Chef de cuisine, routinierter, militärfreier, der sich den heutigen Verhältnissen anpassen kann, in gut gehendes Hotel II. Ranges nach Zürich gesucht. Lohn Fr. 300 monatlich. Jahresstelle. Eintritt anfangs Mai. Chiffre **1314**

Chef-Köchin, tüchtige, in Berghotel ersten Ranges der Südschweiz gesucht. Eintritt 20. Mai. Offerten mit Referenzen und Lohnansprüchen erbeten. Chiffre **1309**

Chef de cuisine. Grand Hôtel de montagne cherche pour la saison d'été un bon chef de cuisine avec brigade. Chiffre **1299**

Concierge - Conducteur wird gesucht für Mitte Mai in Grand Hotel der Zentralschweiz Saisonstelle. Nur ganz tüchtige, gewandte, sprachenkundige und gutpräsentierende Bewerber wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild einsenden. Chiffre **1324**

Cuisinière, bonne et économe, est demandée pour un hôtel de passage de la Suisse française. Gages 80 à 100 fr. par mois. Envoyer offres avec certificats, etc. Chiffre **1317**

Gesucht von Kurhaus Bellevue in Kleine Scheidegg (Berner Oberland) selbständig arbeitender **Koch;** gewandte, gut präsentierende **Obersaaltochter;** zwei tüchtige **Serviertöchter.** Saisondauer 15. Juni—25. Sept. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Gebr. Seiler, Bönigen bei Interlaken. 1320

Gesucht in Hotel I. Ranges des Engadins: 1 jüngerer, tüchtiger **Kellerchef;** 1 tüchtiger **Aide de cuisine,** welcher auch die Patisserie und Entremets kennt; 1 **casserolier;** 2 **Küchenmädchen;** 1 **Vestibüle-Serviertochter;** mehrere **Saaltöchter.** Ausführliche Offerten erbeten. Chiffre **1316**

Gesucht: Per Anfang Juni, tüchtiger **Etagenportier;** per Anfang Juli: **Saallehrtochter, Bureaufräulein** (mit Hotel-Journal vertraut und die französische Sprache sprechend), **Küchenmädchen** und **Hausbursche.** Chiffre **1310**

Gesucht zu baldigem Eintritt, eine tüchtige, energische **Gouvernante,** englisch erforderlich. Daselbst ein junger, sparsamer **Koch** für alleiniges, wenn möglich militärfrei. Eintritt Ende Mai. Chiffre **1325**

Kellermeister gesucht per Ende Mai. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten an Bad Gurnigel. 1323

Kellermeister, tüchtiger, bestempfohlener zu sofortigem Eintritt gesucht. Gefl. Offerten an Casino, Bern. 185

Kochlehrling für Hotel ersten Ranges in Basel gesucht. Ein ritt 1. Mai. Chiffre **1306**

Kochlehrling. Kräftiger, rechtschaffener Jüngling, mit Eintritt Mitte Mai gesucht. Offerten an Hotel Gerber in Aarau. 1322

Küchenchef, solider, sparsamer und bestempfohlener Mann, in Sanatorium Graubündens gesucht. Jahresstelle. Gehalt Frs. 250—300 monatlich, Wäsche frei. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre **1318**

Lingère, tüchtige, im Nähen, Flicken und Maschinenstopfen bewandert wird sofort in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Bild, Altersangabe, Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Postfach 209-6, Arosa. 1321

Lingère (I). Tüchtige Weissnäherin, gesetzten Alters, gesucht in Hotel ersten Ranges nach Lugano. Eintritt Anfang Mai. Offerten mit Angabe von Lohnansprüchen, Zeugnissen und Photo erbeten. Chiffre **1315**

Obersaaltochter, flott präsentierende, tüchtige, für grösseren Betrieb nach dem Berner Oberlande gesucht. Eintritt zweite Hälfte Juni. Chiffre **1304**

On demande pour le 22 Mai: plusieurs **femmes de chambres** et **portiers d'étage, officiers, relaveurs d'assiettes.** Pour la saison: 1 **casserolier,** 1 **garçon de cuisine, sommeliers d'étage, filles de salle.** Prière d'adresser offres avec copies de certificats, photo et indication de l'âge à **J. Freudweiler,** Grand Hotel, Villars s. Ollon (Vaud). 1287

Schreiner, tüchtig und selbständig, mit eigenem Werkzeug, gesucht. Eintritt sofort. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an die Direktion des A.-G. Thermal- und Luftkurort Weissenburg. 1312

Secrétaire. Demoiselle, présentant bien, au courant des tous les travaux de bureau, est demandée pour hôtel de passage dans grande ville de la Suisse romande; place à l'année. Envoyer offres avec photo, etc. Chiffre **1308**

Sekretärin. Suche Tochter (event. jungen Mann) mit Kenntnis der amerikanischen Buchführung auf Bureau, womöglich Handelsschülerin, die das Hotelwesen erlernen möchte. Das Haus ist allerdings gegenwärtig von Intern erten besetzt. Nebenbei leichte unabhängige Stellung. Freie Station, Wäsche und Fr. 50 monatlich. Eintritt sofort. Chiffre **1313**

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) . . .	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	„ 1.—	„ 1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einsendung in der Schweiz an Postscheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureaustelle. Junge Deutschschweizerin sucht Stelle in Hotelbureau. Französische Schweiz bevorzugt. Besitzt gute Kenntnisse in französisch und etwas englisch. Chiffre **345**

Bureaustelle. Seriöse Tochter aus guter Familie sucht Stelle auf Hotelbureau. Suchende absolvierte einen Kurs der schweiz. Hotelfachschule und war während einem halben Jahr als Bureauvolontärin tätig. Offerten unter Chiffre **W 5357 A. L.** an die **Publicitas A.-G., Luzern.** 183

Bureauvolontärin. Gewissenhafte, fleissige, junge Tochter mit der einen Handelsschule mit Erfolg besuchte, mit Kenntnis der Buchhaltung, Stenographie und des Maschinenschreibens, sucht Stelle in Hotel. Versteht etwas englisch und französisch. Offerten unter Chiffre **Wc 2957 Y** an **Publicitas A.-G., Bern.** 184

Chef de réception-directeur. Suisse français, 30 ans, sérieux et capable, ayant fait cuisine, salle, bureau, muni des meilleurs certificats, cherche place en Suisse ou en France. Exempté du service militaire. Disponible de suite. Chiffre **310**

Chef de réception-Kassier-Sekretär, Schweizer, militärfrei, fach- und sprachenkundig, sucht Jahres- event. Saison-Engagement. Bescheidene Bedingungen. Prima Referenzen zur Verfügung. Chiffre **362**

Chef de réception, secrétaire - caissier, Grison, sérieux, connaissant les quatres langues principales, très au courant de tous les travaux de bureau et muni des meilleurs certificats et références, cherche place à partir du 15 Mai. Ch. **299**

Directeur - Chef de réception, Schweizer, militärfrei, sprachen- und fachkundig, sucht leitenden Posten. Gefällige Offerten an **C. S., postlagernd Zürich.** 376

Direktion oder **Gerance** für Sommersaison sucht gebildete Schweizerin, tüchtig, selbständig, energisch, mit 4 Sprachen und der Hotelerie vollkommen vertraut. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **377**

Direktor - Chef de réception. Graubündner, 31 Jahre, militärfrei, 4 Hauptsprachen perfekt, im Hotelbetrieb sehr bewandert, sucht Stelle als Direktor event. Chef de réception-Direktor in Jahresgeschäft oder für die Saison. Zentralschweiz oder Genfersee bevorzugt. Chiffre **368**

Direktor-Chef de réception, Kassier-Sekretär, Schweizer, ledig, 4 Hauptsprachen perfekt beherrschend, seriöser, tüchtiger, erfahrener und gut präsentierender Fachmann mit nur prima Referenzen, sucht sofort oder später Engagement. Auf Wunsch Kaution. Chiffre **342**

Secrétaire, 23 ans, Suisse, parlant les quatre langues, ayant bonne connaissance du service et de la comptabilité, libre du service militaire, cherche place. Chiffre **322**

Secrétaire. Monsieur, 30 ans, présentant bien, parlant et écrivant couramment les 4 langues principales, expérimenté bureau, commerce, exempt du service militaire, cherche engagement dans hôtel. Entrée fin Mai ou plus tard. Place stable. Prétentions modestes. Ecrire: **A. E. O.** chez Margot, 18, rue du Jura, Genève. 314

Secrétaire-Caissier, Grison, 24 ans, libre du service militaire, connaissant les trois langues nationales très au courant de la comptabilité d'hôtel, ayant pratiqué dans plusieurs maisons de premier ordre, cherche place de suite. Certificats et bonnes références à disposition. Chiffre **330**

Sekretär, junger, sucht Stelle für die Sommer saison. Chiffre **313**

Sekretär-Buchhalter, 24 Jahre, 3 Landessprachen, fachkundig, bilanzfähig, militärfrei, sucht Doppelsaison- oder Jahresstelle in der Schweiz. Frei ab 1. Juni. Chiffre **350**

Sekretär - Kassier - Chef de réception, Schweizer, 25 Jahre, militärfrei, sucht Stelle. 3 Hauptsprachen. Erstkl. Referenzen. Chiffre **363**

Sekretär-Kassier-Empfangschef. Schweizer, 31 Jahre, 3 Hauptsprachen, präsentabel, soeben vom Ausland zurück, im Hotelfach erfahren, Zeugnisse 1. Häuser, gold, exakt gewissenhaft, gute Umgangsformen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Chiffre **277**

Sekretärin. Junges Schweizerfräulein sucht Jahres- oder Saisonstelle in gutem Hause. Handelsschulbildung (Neuchâtel), Bureaupraxis, Deutsch, Französisch, Englisch (3 jähriger Aufenthalt in England). Chiffre **272**

Sekretärin (II.). Junge, gebildete Tochter, mit Bureaupraxis, Handelsschulbildung, in der amerikanischen Buchführung bewandert, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Hotelbureau (event. Volontärin). Zeugnisse und Photo zu Diensten: Offerten an **Postfach 20945 Arosa.** 360

Sekretärin, in allen Bureauarbeiten sowie in der amerikan. Buchführung durchaus bewandert, sucht Engagement in gutes Haus für kommenden Sommer. Chiffre **258**

Sekretärin - Kassiererin, Bernerin, gesetzten Alters, in ihrem Fache tüchtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Würde neben den Bureauarbeiten event. auch in Economat oder Lingerie aushelfen. Gute Referenzen, langjährige Zeugnisse. Eintritt Juni oder später. Chiffre **320**

Sekretärin - Volontärin. Junge Tochter mit vierteljähriger Hotelschulbildung, welche die französische und englische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, sucht Stelle in Hotel. Chiffre **369**

Sekretärin-Volontärin. Representable, 18jährige Tochter, Schweizerin, aus guter Familie, mit Kenntnissen in der franz. u. englischen Sprache, Buchhaltung und Stenographie, diplomierte Maschinenschreiberin, sucht unter ganz bese eidener Gratifikation Lehrstelle in Hotel der französischen Schweiz. Chiffre **366**

Salle & Restaurant.

Barmaid, gewandte, seriöse, gute Mixerin, sucht Engagement in Hotel-Bar. Chiffre **316**

Maître d'hôtel, Suisse français, 37 ans, très sobre, parlant anglais, références 1er ordre, désire situation, préférence à l'année. Constant Guggi, Payerne. (Vaud. 186 1767 L.

Oberkellner, militärfrei, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle per sofort oder später. Gute Zeugnisse. Persönliche Vorstellung. Chiffre **354**

Oberkellner, Schweizer, 29 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht passendes Engagement. Eintritt nach Wunsch. Chiffre **365**

Oberkellner, routinierter, sprachenkundig, sucht Stellung. Chiffre **332**

Oberkellner, Schweizer, 33 Jahre, sprachenkundig, mit prima Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre **339**

Oberkellner, mit besten Zeugnissen, mit den Bureauarbeiten vertraut, sucht Stellung. Chiffre **318**

Restaurationstochter, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement in feinem Etablissement. Saison- oder Jahresstelle. Beste Referenzen zu Diensten. Chiffre **311**

Saallehrtochter. Junge Tochter aus besserer Familie, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Saallehrtochter auf kommende Saison. Zeugnisabschriften und Photo zu Diensten. Auf Wunsch auch persönliche Vorstellung. Gefl. Offerten mit Bedingungen an **Clary Kohler,** Holzsohlenfabrik, Madiswil (Kt. Bern). 309

Saaltochter, im Service durchaus tüchtig und selbständig (schon als Obersaaltochter tätig), sucht Stelle in gutes Haus auf Anfang Mai. Chiffre **292**

Serviertochter, junge nette, gewandt im Service, der 3 Landessprachen mächtig, sucht Engagement in besseres Café oder Restaurant. Chiffre **327**

Cuisine & Office.

Chef de cuisine. Le Grand Hôtel à Morgins recommande son chef de cuisine très économe, sobre et travailleur. Pour tous renseignements s'adresser à la **Direction du Grand Hôtel à Morgins.** 304

Chef de cuisine, sparsam und routiniert, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **317**

Chef de cuisine. 33 Jahre alt, Schweizer, militärfrei, in ersten Häusern im In- und Auslande tätig gewesen, der sich den jetzigen Verhältnissen anpassen kann, sucht Jahres- oder Saisonstelle als Chef de partie. Eintritt nach Belieben. Ch. **336**

Chef de cuisine (Abstinent) 32 Jahre, der drei Landessprachen mächtig, welcher Interesse hat in einem Geschäft, sucht Vertrauensposten, nur in gutes Haus. Offerten mit Konditionen an **Postlagerkarte No. 392, Lucern.** 337

Chef de cuisine, 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement für sofort oder später, event. auch als Chef de partie. Chiffre **373**

Chef de cuisine, 35 ans, très économe et pouvant fournir de bons certificats, cherche place à l'année dans hôtel de la Suisse romande. Chiffre **371**

Chef de cuisine. Tüchtiger, solider Mann, 42 Jahre, wünscht seinen Posten auf 1. Mai zu wechseln. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre **370**

Chef de cuisine, tüchtig, erfahren, zuverlässig und solid, der drei Landessprachen mächtig, sucht Stelle in gutes Haus. Eintritt nach Belieben. Chiffre **379**

Chef de cuisine, 38 ans, cherche place pour la saison d'été ou à l'année dans maison de premier ordre. Sérieuses références. Chiffre **374**

Economatgouvernante, seriöse, 26 Jahre, welche 1 Jahr Gouvernante-Volontärin war, sucht Stelle. Eintritt nach Belieben. Chiffre **352**

Economatgouvernante, tüchtig, treu und zuverlässig, im Fache vollständig bewandert, sucht Stelle als solche oder sonstigen Vertrauensposten. Chiffre **274**

Koch, junger, tüchtiger, sucht Stelle in gutes Haus per sofort. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **270**

Koch, junger, sucht Stelle, am liebsten neben Chef. Hat auch schon allein gearbeitet. Offerten unter Chiffre **D. 552 Ch.** an die **Publicitas A.-G., Chur.** 182

Koch, 25 Jahre, militärfrei, sucht Engagement als Chef de partie, so bald wie möglich. Gute Saisonstelle bevorzugt. Chiffre **346**

Koch, junger, sucht Stelle, event. neben Chef oder auch Aushilfsstelle. Chiffre **343**

Koch, 25jährig, tüchtig und arbeitsam, in allen Teilen der Küche bewandert, sucht Stelle in Hotel-Pension für die Saison oder Jahresstelle. Chiffre **372**

Koch, junger, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in ein erstkl. Hotel. Chiffre **357**

Kochlehrling, junger, tüchtiger Bursche (17 Jahre), sucht Lehrstelle Französische Schweiz bevorzugt. Eintritt nach Belieben. Gefl. Offerten an **A. Reitmann,** Metzgerei, **Nd. Erlinsbach b. Aarau.** 367

Koch-Volontär, junger Conditor sucht Stelle in Hotel. Chiffre **362**

Küchenchef, 30 Jahre, selbständig, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre **316**

Küchenchef, militärfrei, ledig, tüchtig im Restaurationsbetrieb, äusserst solid und sparsam, sucht angenehme, immerbleibende Saison- oder Jahresstelle in Etablissement II. Ranges, per sofort oder später. Chiffre **349**

Küchenchef, tüchtig und erfahren, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement in Saison- oder Jahresgeschäft per sofort oder später. Chiffre **355**

Küchenjunge. Für 17jährigen Burschen wird Stelle gesucht als Hotel Küchenjunge. Anfragen unter Chiffre **Z. G. 565** an **Rudolf Mosse, St. Gallen.** 121

Ouvrier pâtissier ayant notions de la cuisine, cherche place de suite. Certificats à disposition. **Victor Davel,** No. 40, Avenue de Morges, Lausanne. 1793 L. 187

Etage & Lingerie.

Etagengouvernante. Schweizerin, tüchtig und energisch, gesetzten Alters, mit besten Zeugnissen, der Hauptsprachen mächtig, sucht selbständige Saison- oder Jahresstelle. Ch. **361**

Etagen- oder Generalgouvernante, tüchtig im Fache, mit prima Referenzen, Mitte 30 Jahre, 3 Hauptsprachen, sucht selbständigen Vertrauensposten in Jahresgeschäft. Chiffre **378**

Gouvernante-Lingere (oder Gouvernante d'Etage), tüchtig, gesetzten Alters, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Engagement. Chiffre **341**

Lingère. Weissnäherin, geübte Flickerin, sucht Jahresstelle auf Anfang Mai. Chiffre **328**

Zimmermädchen, im Fache durchaus bewandert, sucht auf kommenden Sommer Engagement in gutes Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **358**

Zimmermädchen tüchtiges, sucht gute Jahresstelle (kann auch servieren und gut flicken) eventuell nur Serviertöchter in Saal. Chiffre **329**

Loge, Lift & Omnibus.

Chauffeur, Automobilist, mit erstklassigen Referenzen, deutsch, französisch und englisch sprechend, militärfrei, sucht Stelle. Chiffre **359**

Concierge, dienst- und sprachenkundig, beste Referenzen, sucht Saisonstelle, Wintersportplatz bevorzugt. Chiffre **347**

Concierge, Schweizer, militärfrei, gut präsentierend, sprachen- und durchaus fachkundiger Mann mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Sommer- oder Jahresengagement, event. als Concierge-Conducteur. Chiffre **375**

Concierge - Conducteur, mittleren Alters, 4 Sprachen, militärfrei, sucht gestützt auf prima Zeugnisse, Stelle im In- oder Ausland. Würde auch bessere Portierstelle annehmen. Chiffre **380**

Concierge oder **Conducteur** (event. allein) Schweizer, 29 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht passende Stelle auf 15. Juni. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **340**

Concierge - Conducteur, 32 Jahre alt, vier Sprachen, prima Referenzen, militärfrei, sucht Stelle auf anfangs Mai. Chiffre **321**

Concierge oder **Conducteur,** Schweizer, 28 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht auf 15. Juni passende Stelle, event. allein. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre **334**

Conducteur mit prima Referenzen, sprachenkundig, sucht in erstkl. Hotel Stelle. Chiffre **348**

Liftier. Junger, gut präsentierender Mann, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Stelle als Liftier oder Portier-Conducteur auf 1. Juni oder später. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **350**

Bains, Cave & Jardin.

Bademeister - Masseur, deutsch, franz. und italienisch sprechend, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle in Saison- oder Jahresgeschäft. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre **Z. B. 2377** an **Annoncen-Exp. Rud. Mosse, Zürich.** 122

Badmeisterin - Masseuse, tüchtige, seriöse, sucht Stelle in gutes Badhotel. Chiffre **307**

* * Divers * *

Heizer-Maschinist, solider, tüchtiger Reparateur, sucht Stelle auf 15. oder 24. Mai. Offerten unter Chiffre **K. H. 397** postlagernd **St. Moritz-Dorf.** 344

Stütze. Tochter, 27 Jahre alt, im Service sowie in allen Hausgeschäften und Kochen bewandert, sucht passende Stelle als Stütze der Hausfrau oder für Buffetdienst. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Chiffre **315**

Stütze. Tochter aus gutem Hause, musikalisch, tüchtig und zuverlässig im Hauswesen und Hotelfach, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in gutes Hotel oder Pension, oder sonst Vertrauensstelle. Chiffre **364**

Vertrauensstelle. Junge, im Hotelfach tüchtige Frau, die bereits in ersten Hotels der Schweiz als Etagengouvernante tätig war, sucht Vertrauensstelle. Chiffre **353**